

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 34.

Hirschberg, Donnerstag den 22. August 1839.

Aufenthalt Sr. Majestät des Königs im Riesengebirge.

Hirschberg, den 20. August 1839.

Se. Majestät der König beglücken durch die Dauer Allerhöchstihres Aufenthaltes fortgesetzt unser Thal. Täglich werden kleine Partieen, größten Theils nach Schloß Schildau unternommen. Donnerstag, den 15. August, geruhten Se. Majestät, nebst den Höchsten Seinen, Warmbrunn gegen Abend zu besuchen und im Theater der durch die Schauspielergesellschaft des Fräulein Emilie Faller aufgeführten Darstellung: die Seeräuber, beizuwohnen. Im Zwischen-Akte nahmen die Erlauchten Anwesenden vor dem Theater-Gebäude einige Erfrischungen ein, und beehrten die Familie des Reichsgräflich Schaffgotsch'schen Hauses und Se. Excellenz den Feldmarschall Graf Ziethen durch huldvollste Ansprache. — Sonnabend, den 17., ward von sämmtlichen Höchsten Anwesenden das Hochgebirge und die Koppe besucht. Die Abfahrt ging früh um 8 Uhr von Erdmannsdorf über Arnsdorf, Seidorf bis zur Schlingelbaude, woselbst ein Dejeuné eingenommen ward. Nachdem wurde die Gebirgsreise auf Tragsesseln bis auf die Koppe fortgesetzt. Auf dem Rückwege war Diné in der Hampelbaude. Se. Majestät der König waren sichtlich erfreut über die Schönheiten der Gebirgsnatur und unterhielten sich vor der Baude auf's gnädigste mit mehreren Landleuten. Glücklich gelangten die Erlauchten am Abend dieses Tages wieder in Erdmannsdorf an. An diesem Abende gewährte der Untergang der Sonne einen herrlichen Anblick, indem die prachtvolle Röthe, am Hochgebirge wiederstrahlend, dasselbe in herrlichster Beleuchtung zeigte. — Sonntag, den 18., wohnten die Höchsten Herrschaften wieder dem Gottesdienste zu Erdmannsdorf bei und fuhren am Nachmittage nach Schloß Fischbach (dessen erhabener Besitzer, jetzt mit Seiner Erlauchten Familie auf einer Reise nach Italien begriffen, abwesend ist). Dem Vernehmen nach, haben Se. Majestät der König, zur innigen Freude aller Gebirgsbewohner, zu bestimmen geruht, Allerhöchstihren Aufenthalt noch um einige Tage zu verlängern.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die Ratificationen für den zwischen Frankreich und Mexiko abgeschlossenen Vertrag sind nun ausgewechselt worden.

Aus Spanien ist die Nachricht eingegangen, daß Don Karlos sein Hauptquartier von Onate nach Tolosa verlegt hat. Am 1. August trat er mit seiner Gemahlin und zahlreichem

Gefolge die Reise dorthin über Bergara und Villafranka an. — In Bezug auf Krieg ist nichts zu melden, als daß das Repressaliensystem wieder in der schönsten Blüthe steht, besonders in Navarra, in der Rivera und Rioja, wo die Karlisten und Christinos, wechselseitig, die schönen Erndten, die reichsten, womit der Himmel Spanien seit langen Jahren gesegnet hat, mit frevelnder Hand niederbrennen.

Die Angelegenheiten des Orients haben dadurch eine für die Pforte wichtige Wendung genommen, daß die Großmächte der Pforte eine Note übergeben haben, worin sie erstere auffordern, die Unterhandlungen mit Mehemed Ali den fünf Mächten zu überlassen. Die Pforte war eben im Begriff, die Bedingungen Mehemed Ali's anzunehmen, als der Beschluß der Großmächte ankam, den die Pforte angenommen hat. — Hafiz Pascha hat sich dem in der ottomanischen Geschichte beispiellosen Verrath des Kapudan-Pascha beigesellt und ist zu Mehemed Ali übergetreten. In dem türkischen Hauptquartier zu Malatia sind alle preuß. Offiziere, auch Mühlbach, wohlbehalten angelangt. Während nach obiger Nachricht die Pforte die Gewißheit erhält, daß die Großmächte ihre Erhaltung ernstlich wollen, indem sie die Bedingungen, die die Pforte unterzeichnen wollte, für zu entehrend hielten, droht ihr wieder ein neues Unglück. Der Sultan Abdul Medschid ist plötzlich erkrankt und die Anhänger des Kapudan Pascha verdächtigen auf's neue Chosrew Pascha und verbreiten Gerüchte über Vergiftung. Die Sultanin Valide verläßt ihren Sohn nicht. Chosrew's Pascha Lage wird auf's neue sehr mißlich und es gehört kein geringer Muth dazu, den betrübenden Ereignissen die Spitze zu bieten.

Deutschland.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden haben in Begleitung des Erbgroßherzogs und des Prinzen Friedrich eine Reise nach Italien angetreten.

Oesterreich.

Ueber Triest sind aus der Levante zu Wien neue Nachrichten angelangt, welche dort, allem Anscheine nach, als höchst wichtig betrachtet werden. In Folge derselben fand am 6. August Mittags bei Sr. Maj. dem Kaiser eine längere Berathung Statt, nach deren Schluß der Staatskanzler Fürst v. Metternich sich zu dem durch Kränklichkeit zu Hause gehaltenen k. großbritanischen Botschafter, Sir F. Lamb, verfügte, und geraume Zeit bei demselben verweilte. Es heißt, es sollen Couriere nach London und Paris expedirt worden seyn. — Dem Vernehmen nach hat Rußland nicht den Willen, in den orientalischen Angelegenheiten seinen eigenen Weg zu verlassen. Von Wien aus hat man nicht nur Rußland bereits ganz unzweideutige Eröffnungen gemacht, sondern ist auch, außerhalb des amtlichen Weges, einen Schritt weiter gegangen, indem man Rußland daran erinnern ließ, daß es eben so gut, als alle andere Länder, Ursache habe, den Krieg zu scheuen, besonders um seine incorporirten Länder in Ruhe zu erhalten. Es steht dahin, ob Rußland die Mahnung, welche mehrmals mündlich an den Herrn v. Tatitschew gestellt wurde, beachten werde. — Ueber die Haltung Oesterreichs bei den orientalischen Verhältnissen liefert folgender Umstand einen interessanten Fingerzeig. Der k. k. Contre-Admiral v. Bandiera, welcher das österr. Geschwader im Archipelagus befehligt, hat die Weisung erhalten: „auf den Fall, daß er mit dem franz. Flotten-Commandanten über diese oder jene, von den Umständen geforderte Maßregel nicht einig werden sollte, sich mit dem Befehlshaber der englischen Flotte zu berathen und sich diesem anzuschließen."

Frankreich.

Der König hat bei Gelegenheit des Jahrestages seiner Thronbesteigung (9. Aug.) 719 in Haft befindlichen Verurtheilten, wovon 162 in den Bagnos und 557 in den Central-Häusern und andern Gefängnissen, Begnadigungen, Straf-Umwandlungen oder Verminderungen zu Theil werden lassen. Unter den Galeeren-Sträflingen, welche sich der Wohlthat der königl. Gnade zu erfreuen haben, befinden sich zehn, die wegen Verbrechen, welche sie in Folge oder bei Gelegenheit der Unruhen im Westen verübt hatten, verurtheilt worden waren.

Spanien.

Der General Diego Leon, Graf v. Belascoain, hat aus los Arcos vom 15. Juli einen amtlichen Bericht über das Gefecht bei Allo eingesandt, worin er sagt, daß er mit seinen sämmtlichen Truppen gegen Allo marschirt sey, wo die Insurgenten sich verschanzt hatten. Sein Zweck war nicht, sich des Ortes zu bemächtigen, sondern nur, den Feind zum Rückzuge nach den Oliven-Wäldern von Dicastillo zu zwingen. Alle Cristinos-Truppen wurden alsdann dazu verwendet, die Ernten zu verbrennen. Der Feind wagte nicht, dieser Operationen Hindernisse entgegen zu setzen, und die Guerillas rückten bis an die Oliven-Wälder vor. Eine Jäger-Schwadron führte einen kühnen Angriff aus, und machte viele Gefangene. Die britische Hülfs-Brigade, welche eine Batterie bei sich führte, trug, nebst den Cürassieren der Garde, wirksam dazu bei, drei feindliche Schwadronen, welche die Jäger zurückwerfen wollten, in die Flucht zu schlagen.

Nach Briefen aus S. Sebastian vom 29. Juli haben in der letzten Zeit vielfache Verhandlungen zwischen Ld. J. Hay und dem Carlisten-General Maroto stattgefunden. Man glaubte in Bilbao, Maroto habe der britischen Regierung durch Lord J. Hay Vorschläge machen lassen. Maroto soll übrigens bei seinen Truppen sehr beliebt seyn, obgleich seine Verhandlungen mit den Engländern allerdings Verdacht erregt hatten.

Ein Schreiben, welches sich über den gegenwärtigen Zustand Spaniens ausspricht, sagt, nicht mit Unrecht: „Spanien ist heute nur eine Beute der Soldaten, Contrebandiers, Räuber und Beamten, während die Bürger sich durch Liberalismus, die Bauern durch den Absolutismus, die höhern Stände durch den Ministerialismus, d. h. durch allen Auswurf des constitutionellen, contrerevolutionären und ministeriellen Europa's wächserne Nasen drehen lassen."

England.

Das bereits im März nach Canton gelangte Edict des kaiserl. Commissars zu Taon quang, welches das Opium-Verbot neu einschärfte und in dessen Folge die neuesten, so äußerst wichtigen, Ereignisse (die Wegnahme von 20,283 Kisten Opium, drittehalb Mill. Livres an Werth, durch die chinesische Regierung) stattfanden, führt eine sehr scharfe Sprache gegen die Engländer. Es führt die Handelsvortheile an, die ihnen bewilligt worden sind, und fragt dann: „Seyd Ihr dankbar für diese Begünstigungen? Dann müßt Ihr die Gesetze achten und, indem Ihr euern Vortheil verfolgt, Andern nicht schaden. Warum aber führt Ihr das Opium in unser Land ein, da es bei euch nicht im Gebrauch ist, und betrügt dadurch die Leute um ihr Geld und schadet ihrem Leben? Ich sehe, daß Ihr das chinesische Volk durch diesen Trank seit Jahrzehenden verführt und getäuscht habt, und zahllos sind die Schätze, die ihr auf solche unrechtmäßige Weise erworben habt. Solches Betragen empört jedes menschliche Herz und ist durchaus unverantwortlich in den Augen der himmlischen Vernunft. Ich, der Ober-Commissar, werde unverweilt ein kaiserl. Todesurtheil gegen zwei oder drei unwürdige Leute unter euch nachsuchen und ihr Eigenthum confisciren, Anderen zur leuchtenden Warnung."

Vier Linienschiffe, deren Ausrüstung unlängst contremandirt worden war, werden, nach einem neueren Befehl der Admiralität, auf das Schleunigste in segelfertigen Stand gesetzt, um nach dem Mittelmeere abzugehen.

Rußland und Polen.

In einem am 14. Juli d. J. an den dirigirenden Senat erlassenen Ukas Sr. Maj. des Kaisers über das J. kaiserl. Hoh. der Großfürstin Maria Nikolajewna bestimmte Apanagen-Einkommen, heißt es wie folgt:

„Zur allgemeinen und vollkommenen Freude Unseres ganzen Kaiserhauses ist Unsere vielgeliebte Tochter, die Großfürstin Maria Nikolajewna, mit Sr. D. dem Herzog Maximilian von Leuchtenberg in ein Ehebündniß getreten, und läßt sich mit ihrem Gemal in Unserem Reiche nieder. Bei einem so erwünschten Ereigniß haben Wir es Uns zur angenehmsten Pflicht gemacht, Unsere Fürsorge auf eine feste Begründung der Lage J. kais. H., wie sie der Würde ihres allerhöchsten Hauses angemessen ist, zu wenden. Wir erkennen, daß die durch das Organisations-Gesetz über die kais. Familie bei der Vermälung einer Großfürstin zur Mitgift bestimmte Million Rubel zum Unterhalt ihres Hauses hier durchaus nicht hinreichend seyn kann, also viel weniger noch zur Feststellung des Wohlstandes ihrer Nachkommenschaft, wenn es der Vorsehung gefallen sollte, sie damit zu segnen. Da Wir aus den Rechenschaftsberichten des Ministers des k. Hofes ersehen haben, daß bei dem gegenwärtigen Zustande der Apanagen-Güter die von denselben gelieferten Einkünfte nicht nur alle in dem Organisationsgesetze über die kaiserl. Familie bestimmten Bedürfnisse befriedigen, sondern daß noch bedeutende Summen zur Vergrößerung des Apanagen-Vermögens vorhanden sind, — so verordnen Wir im Gefühle herzlicher Anhänglichkeit an Unsere vielgeliebte Tochter, die Großfürstin Maria Nikolajewna: 1) Außer der nach dem Organisations-Gesetze zur Mitgift festgesetzten Million Rubel aus dem Reichsschatze, bestimmen Wir J. Hoh. und Ihrer Nachkommenschaft 600,000 Rubel Bank-Assignationen jährlichen Einkommens aus den Apanagen-Summen. 2) Weil in dem Organisations-Gesetze über die kaiserl. Familie keine genaue Verordnung über die Ersetzung der zur Apanage bestimmten Güter durch ein Geldeinkommen vorhanden ist, so haben Wir für nöthig erachtet, darüber eine ergänzende Verordnung zu erlassen, welche Wir hierbei dem dirigirenden Senate übersenden und derselben alle Kraft und Wirksamkeit ertheilen, welche nach Unsern Gesetzen allen in dem Organisations-Gesetze über die kaiserl. Familie enthaltenen Bestimmungen zusteht."

In der dieser Verordnung beigegebenen Ergänzung wird bestimmt, daß das Apanagen-Einkommen der Großfürstin ihrer Familie und Nachkommenschaft, auf Grundlage der allgemeinen, in dem Organisationsgesetze über die kaiserl. Familie vorgeschriebenen, Rechte und Pflichten verbleiben, und unter näher angegebenen Bedingungen erblich werden soll, so lange ihre Nachkommenschaft in Rußland bleibt, oder ganz ausstirbt. Wenn die aus dieser Ehe etwa hervorgehenden Erben bei Lebzeiten der Großfürstin oder nach dem Hinscheiden J. k. Hoh. sterben sollten und sie gar keine Nachkommenschaft hinterließe, so wird das Einkommen der Großfürstin zum Bestande der Apanagen-Einkünfte geschlagen, mit Ausnahme von zweihunderttausend Rubeln jährlich, die nach dem Ehe-Contract dem Herzog von Leuchtenberg bestimmt sind.

Die Verwaltung des Königreichs Polen bringt in Erinnerung, daß alle Behörden des Königreichs ihren Briefwechsel mit den Behörden des Kaiserstaates nur in russischer Sprache zu führen haben. Auch soll der kaiserl. Ukas vom Jahre 1833, in Folge dessen nach Verlauf von vier Jahren, wenn die neue Organisation der Lehr-Anstalten im Königreich vollzogen ist, niemand angestellt werden kann, welcher nicht hinlängliche Kenntnisse der russischen Sprache besitzt, streng aufrecht erhalten werden. Für alle Civil-Beamte in Polen sind itzt in allen Gouvernements- und Kreisstädten unentgeltliche Lehrstunden der russischen Sprache eingerichtet worden und in allen Städten befindet sich auch bereits die hinlängliche Anzahl russischer Uebersetzer.

Aus Sima, im Gouvernement Wladimir, meldet man, daß die Leiche des dort an den Wunden, welche er in der Schlacht von Borodino empfing, verstorbenen General der Infanterie, Fürsten Bagration, dem Willen des Kaisers gemäß, aus ihrer bisherigen Ruhestätte aufgenommen worden sey, um auf dem Schlachtfelde von Borodino selbst unter dem Denkmal mit großen Feierlichkeiten beigesetzt zu werden. Am 17. Juli ging der feierliche Leichenzug, unter großem militärischen und geistlichen Geleite, von Sima nach Borodino ab.

Türkei.

Ueber die Schlacht bei Nisib zwischen den Türken und Aegyptiern, am 24. Juni, enthält der österreichische Beobachter nachstehenden Bericht eines Augenzeugen. *) „Das ottomanische Lager war südlich von Nisib auf drei Linien aufgeschlagen, die beiden erstern aus Infanterie und die dritte aus Cavallerie bestehend. Die Artillerie bestand aus 140 Feuerschlünden; die Zahl der Truppen belief sich auf 37,000, worunter 23,000 Mann Infanterie, von drei Divisions-Generalen, Sadullah-, Haidar- und Kurt-Mehmed-Pascha angeführt; 5000 Mann Cavallerie standen unter Sherif-Pascha's Befehlen; 3000 M. Mann Artillerie wurden von Bekir Pascha, und ungefähr 4800 Mann Baschi-Bozuks (irregulaire Truppen) von Soliman Pascha kommandirt. Die Armee Ibrahim Pascha's war links von der türkischen Armee in einer Entfernung von 6000 Metres (¾ Meilen) gelagert. Das Terrain, welches die linke Flanke des türkischen Lagers deckte, war sehr uneben, wodurch die Schlacht in dieser Richtung sehr vortheilhaft für die ägyptische Armee wurde. Da Hafis Pascha Kunde erhalten hatte, daß mehrere aus Syrern bestehende Regimenter die Absicht hätten, zu ihm überzugehen, so ließ er am 23. Juni um 11 Uhr Abends das ägyptische Lager beschießen, um Unordnung in demselben zu verbreiten und den Uebergang der besagten Corps zu erleichtern. Zu diesem Ende rückten vier Batterieen 24 Pfünder in der Stille der Nacht bis auf 1000 Metres von dem ägyptischen Lager vor und schossen 260 Haubitzen in dasselbe. Dieses Bombardement verbreitete Schrecken und Verwirrung im Lager Ibrahims. Die Zielpunkte des türkischen Geschützes, welche von den europäischen Offizieren im Generalstaabe Hafis Pascha's um 5 Uhr Abends gerichtet wurden, waren die Zelte Ibrahim und Soliman Pascha's, welche man leicht erkennen konnte. Diese beiden Pascha's stiegen eilends zu Pferde, um der Unordnung, die sehr groß geworden war, zu steuern. Mehrere hundert Syrer liefen in das ottomanische Lager hinüber, und mehrere Pelotons standen im Begriffe, ihrem Beispiele zu folgen; allein die Thätigkeit, welche Soliman Pascha (Selves) bei den Vorposten entwickelte, hinderte das Ausreißen einer größern Zahl von Ueberläufern. Ibrahim Pascha erkannte die Nothwendigkeit, der Sache durch eine große Schlacht ein Ende zu machen. Demzufolge trat die ägyptische Armee mit Tagesanbruch unter die Waffen und eine Division schlug in guter Ordnung in sechs Colonnen die Richtung in den Rücken des türkischen Lagers ein. Die erste Colonne, aus 60 Feuerschlünden bestehend, marschirte sectionsweise; die zweite Infanterie-Colonne (Directions-Colonne), aus 12 Bataillons bestehend, divisionsweise in ganzer Distanz; die dritte und vierte Infanterie-Colonne, jede von 12 Bataillons, marschirten in doppelten Colonnen, in Masse gedrängt, in ganzer Anmarsch-Distanz; die fünfte und sechste Colonne, aus neun Kavallerie-Regimentern

*) Wie es sich aus den französischen Zeitungen ergibt, ist der Verfasser dieses Berichts der, in der Schlacht von den Aegyptiern gefangen genommene, französische Staabsoffizier Petit, welcher dem Generalstab der türk. Armee beigegeben war. Auch die französischen Blätter enthalten bereits diesen Bericht.

*

[illegible]stehend, marschirten schwadronsweise in Colonnen auf halbe Distanz. Soliman Pascha hatte zwischen den Distanzen der Infanterie, vorne und hinten, 8 Bataillone in doppelten, in Masse gedrängten Colonnen eingeschoben, um die Angriffe abzuwehren, welche die Ottomanen auf die Spitze oder auf das Ende der Colonnen ausführen konnten; und dann gleichfalls zwei Batterieen von zwölf 36 Pfündern vorangestellt, die mit vieler Genauigkeit schossen. Die Absicht Soliman Pascha's wurde von einem Ordonnanz-Offiziere Hafis Pascha's errathen. Ersterer hatte die Absicht, eine schiefe Linie auf der äußersten Linken der ottomanischen Linien zu bilden. Seine Linien hatten eine Schwenkung nach Links, mit der Fronte rückwärts, unter einem Winkel von ungefähr 60 Graden gemacht; da aber die Spitzen der Colonnen Ibrahim Pascha's sich nicht bis zur Höhe des Dorfes Nisib verlängern konnten, indem sie durch das wohlgenährte Feuer des türkischen Geschützes daran gehindert wurden, gab Soliman Pascha seinen sämmtlichen Truppen Befehl, mit der Fronte nach Links in Schlachtordnung aufzumarschiren, und der ägyptische General manövrirte, unter dem furchtbaren Feuer des türkischen Geschützes, bewundernswürdig mit eben so großer Ordnung, wie auf dem Exercirplatze. In diesem Augenblicke entspann sich ein sehr lebhaftes Feuer von 300 Feuerschlünden in einer Entfernung von 1200 Metres; dieses Artilleriegefecht dauerte 1¾ Stunden; die ägyptische Artillerie, welche sehr hastig feuerte, hatte ihre Munition verschossen und war genöthigt, ihr Feuer bis zum Eintreffen der Reservemunition zu mäßigen. Dieser Augenblick wurde bedenklich für die ägypt. Armee; 16 Bataillone vom rechten Flugel der ersten und zweiten Linie hatten bereits in großer Unordnung die Flucht ergriffen, und itzt gab einer der europäischen Ordonnanzoffiziere Hafis Pascha's diesem den Rath, die Aegyptier mit dem Bayonnet anzugreifen. Während Hafis Pascha zögerte und den günstigen Moment unbenutzt verstreichen ließ, zwang Soliman Pascha, von seinem Adjutanten unterstützt, mit dem Säbel in der Faust, die Fliehenden, unter dem morderischen Feuer des türkischen Geschützes in die Schlachtlinie zurückzukehren. Nachdem Ibrahim Pascha's frische Geschützmunition angekommen war, entspann sich neuerdings auf eine Entfernung von 600 Metre ein wohlgenährtes Kartätschenfeuer. In diesem Augenblicke war es, wo die unregelmäßigen Truppen des Hafis Pascha in größter Unordnung die Flucht ergriffen; Hafis Pascha und seine Ordonnanzoffiziere hieben mit dem Säbel auf die Fliehenden ein, um sie zum Umkehren zu nöthigen; allein alle Energie des Oberbefehlshabers war vergebens, und die türkischen Truppen, welche unter einem furchtbaren Kartätschenfeuer standen, fingen an selbst Reißaus zu nehmen. Die Unordnung wurde immer größer, trotz der Thätigkeit und Bravour Hafis Pascha's und der Aufopferung der europäischen Offiziere in seinem Dienste. Ein großer Theil der Infanterie, welcher während der Schlacht ziemlich viel Kaltblütigkeit und Muth gezeigt hatte, verließ das Schlachtfeld und warf die Gewehre weg; die türkische Cavallerie, welche durch die schlechte Leitung ihres Oberbefehlshabers keinen Theil am Treffen genommen hatte, wurde durch die Flucht der unregelmäßigen Truppen und der Infanterie mit fortgerissen; nichtsdestoweniger bewerkstelligte sie allein ihren Rückzug mit Ordnung, und der Seriasker Hafis Pascha zog sich mit dem Ueberreste seiner Armee auf Merasch zurück. Die türkische Armee ließ über hundert Kanonen, ihr Lagergeräth und ihre Munition auf dem Schlachtfelde. Die Armeekasse, in welcher sich 45,000 Beutel (1½ Mill. Thlr.) befanden, wurde jedoch gerettet. Von den 5 europäischen Offizieren in Hafis Pascha's Diensten wurde einer (Hr. Petit) bei einem Cavallerieangriffe gefangen genommen, während er mehrere Batterieen, welche auf dem Rückzuge waren, wieder in [illegible]ie aufstellte, um zu verhindern, daß sie nicht in die Hände des Feindes fielen. Die Ottomanen haben an Todten und Verwundeten 4000 Mann verloren; der Verlust Ibrahim Pascha's beläuft sich ebenfalls auf 3200 Mann; aber seine Verwundeten sind es fast tödtlich. Man muß der türkischen Infanterie die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie vielen Muth und Ausdauer bewies, aber leider nicht gehörig unterstützt wurde. Der Verlust der Schlacht ist folgenden Ursachen zuzuschreiben: daß man den europäischen Offizieren kein Gehör schenkte, als sie riethen: 1) daß die ottomanischen Truppen eine Anhöhe, welche 800 Metres vor dem Centrum ihrer Fronte lag, nicht verlassen sollten; 2) daß sie den Bayonnet-Angriff ausführen sollten, als die ägyptische Armee ihr Feuer geschwächt hatte und vier ihrer Regimenter in Deroute waren. Sie hätten en echelons, regimenterweise, die Linke voran, deployirend, eine concave Schlachtordnung gegen die Spitzen der Colonnen Ibrahim Pascha's bilden, und eine gewaltige Kraft entwickeln können, weil die drei Waffengattungen im Einklange auf den Punct agirt haben würden, welcher der Schlüssel der Schlacht war." So weit der Bericht. Der österreich. Beobachter fügt hinzu: „Andern Nachrichten aus Anatolien zufolge, ist das Gerücht, welches sich verbreitet hatte, daß das 9000 Mann starke Corps Osman Pascha von Erzerum gleichfalls sich zerstreut habe, durchaus ungegründet; man hatte diesen General mit Osman Pascha von Kaißarieh verwechselt, dessen Truppen die Avantgarde des Corps von Izzet Pascha von Angora gebildet, und am Tage der Schlacht zuerst die Flucht ergriffen hatten. — Das zweite Armee-Corps unter Hadschi Ali Pascha von Konieh, über 30,000 Mann stark, ist noch unberührt, und die Pforte hat zur Stunde noch 80- bis 100,000 Mann unter den Waffen."

Aegypten.

Ibrahim Pascha hat, gegen den Befehl seines Vaters, das Paschalik von Merasch besetzt und erklärt, daß er ohne diese Maßregel nicht hinlänglich für die Verpflegung seiner Armee hätte sorgen können. „Gesundheits- und Verpflegungs-Rücksichten hätten ihn gezwungen, die syrische Gränze zu überschreiten." (Bekanntlich Worte, die vor zwei Monaten der geschlagene türkische Feldherr gebraucht hatte.) Der französische Abgesandte, Hr. Caillé, war erst vier Tage nach der Schlacht bei Nisib im türkischen Haupt-Quartier angelangt und fand Ibrahim fest entschlossen, auf Koniah zu marschiren. Unterdessen sucht die Pforte in Malatia die Truppen des zersprengten und auseinander gelaufenen türkischen Heeres zu sammeln und hat Geld abgefertigt, um alle Sold-Rückstände bei der Armee zu tilgen, da der Rückstand dieser Zahlungen als Grund der Meuterei vorgegeben wurde. Der Gouverneur der Dardanellen, Haidi Ali Pascha, ist abgesetzt worden, weil man ihn in Verdacht hat, daß er mit dem Kapudan Pascha einverstanden sey. Wichtig ist eine Berathung des türkischen Divans vom 23. Juli, über die mögliche Forderung der europäischen Regierungen, mit Kriegsflotten durch die Dardanellen zu segeln. Nach langer Debatte und Aufstellung der verschiedensten Ansichten, wurde auf den Vorschlag des Großwesirs beschlossen, den übrigen Mächten gegenüber, die Erwähnung des Vertrags von Hunkiar Iskelessi zu vermeiden und einfach zu erklären, daß es nicht in dem Willen der Pforte liege, den zur Einfahrt in die Dardanellen nöthigen Ferman zu ertheilen. Der kaiserl. österreichische Internuncius soll sich mit diesem Auskunftsmittel einverstanden erklärt haben. Eben so wichtig als dieser Beschluß ist die Nachricht von einem neuen Vortheil, welchen die Heere des Vicekönigs errungen haben: Churschid Pascha ist nämlich mit 20,000 Mann in Bassora eingerückt, das sich ihm freiwillig ergeben hat. Auch Bagdad soll bereits über seyn. Aus Alexandria meldet man vom 17., daß endlich die türkische Flotte, bestehend aus 7 Linienschiffen, 11 Fregatten und mehreren kleineren Schiffen, in den dortigen Hafen eingelaufen war und daß sich nur

4 Fregatten der türkischen Flotte nicht angeschlossen hatten, sondern selbstständig nach Constantinopel zurückgesegelt waren. Der englische Capt. Walker befand sich noch auf dem türkischen Admiralschiff. Die französische Flotte liegt an der Küste von Troja, die englische hat man bei Paros gesehen. — Auf der griechischen Insel Milo ist, aus Syrien eingeschleppt, die Pest ausgebrochen. Es waren nach den neuesten Nachrichten bereits über 100 Menschen daran gestorben.

Nach Berichten aus Belgrad vom 2. August hat der Fürst Milosch eingewilligt, seinen Sohn Michael nach Belgrad ziehen zu lassen.

Vermischte Nachrichten.

Nach Briefen aus der Central-Republik von Amerika vom 1. April ist die Stadt San Salvador, der Sitz der Regierung in Guatemala, von einem schrecklichen Erdbeben heimgesucht, und lebt in der Furcht, von der Erde verschlungen zu werden. Seit dem 21. März haben die Erdstöße noch nicht aufgehört: am 21. und 27. März waren sie am heftigsten. Ein Berg ist mit einem darauf befindlichen Dorfe und seiner ganzen Bevölkerung in die Erde versunken, und der Lauf eines Flusses ist gehemmt worden. Die Erde hat sich fast überall in der Stadt geöffnet, und ihre Einwohner lagern in den Feldern, um nicht von den Mauern, welche auf allen Seiten einstürzen, zerschmettert zu werden. Eine beständige innere Thätigkeit der Erde, verbunden mit unterbrochenem Getöse, scheint anzudeuten, daß ein vor den Thoren von San Salvador gelegener Vulkan die Stelle der Stadt einnehmen will. Die Bestürzung ist gränzenlos.

Wir haben Berichte aus Batavia bis zum 6. April. Aus Tagal meldet man, daß kürzlich von dem Nord-Kendeng-Gebirge, in der Regentschaft Brebes, im Kreise Salem, welcher an die Regentschaft Daijaher, der Residenz Banjumas, gränzt, bedeutende Felsstücke mit großem Lärm in das Thal gestürzt waren und durch Zerschmetterung eines Gehöfts 15 Menschen getödtet hatten. Der Fluß Gunung, welcher durch das Thal strömt, wurde dadurch 2 Tage in seinem Lauf gehemmt, bis er endlich mit großer Gewalt durchbrach und 23 Häuser des Ortes Salem mit fortriß. Die Bewohner hatten das Unheil vorhergesehen und sich glücklich gerettet.

Seit einigen Wochen findet zu Wien eine ganz eigenthümliche Wallfahrt Statt, nämlich die Wallfahrt auf das 72 Wiener Klafter hohe Gerüst des Stephanthurmes. Man denke sich ein Gerüst, welches diesen Thurm bis an den Knauf einhüllt, und man wird gestehen, daß Muth und Schwindelfreiheit dazu gehört, da hinaufzusteigen. Das Gerüst ist mit einer bewundernswerthen Sicherheit, Festigkeit, sogar Bequemlichkeit erbaut: ein festes Geländer umgiebt jedes dieser luftigen Stockwerke, so daß man hoch oben in der wolkigen Höhe bequem um die äußerste Spitze des Thurmes herumgehen kann. Trotz aller Sicherheit des Gerüstes haben indeß die Arbeitsleute keinen geringen Schreck gehabt, als man letzthin einmal mit der großen Glocke läutete und der Thurm durch das Schwingen derselben plötzlich zu schwanken begann. Es war dieser Vorfall eines der Hauptmomente, wodurch man endlich zu der Ueberzeugung gelangte, daß der Thurm nicht einer bloßen Reparatur, sondern einer völligen Abtragung bedürfe, wenn er nicht, über kurz oder lang, den Wienern über den Kopf stürzen soll, und so wird denn doch in diesen Tagen die Abtragung begonnen werden.

Am 2. August Abends wurde die Stadt Königsberg von einem sehr bedeutenden Brand-Unglück betroffen. Das Feuer brach, durch noch unermittelte Umstände, in der altstädtischen Hinterwaage aus und verbreitete sich bald in die übrigen Waagegebäude und in die Speicher. Das ausgedörrte Holzwerk und die großen Vorräthe an Hanf, Oel u. dgl. veranlaßten eine furchtbare Gluth, welcher sich die Löschanstalten vergebens entgegensetzten. Die altstädtische Hinterwaage, die städtische Hinter- und Mittelwaage, das Krahngebäude, fünf Privatspeicher, zwei königliche Magazine und die städtische Herings-Niederlage gingen nach einander in Flammen auf, und der Verlust wird augenblicklich auf mehr als 300,000 Rtr. geschätzt. Nur mit der größten Anstrengung gelang es, die Eckspeicher zu retten, und damit das Abbrennen aller übrigen Speicher zu verhindern. Von den durch die Flammen zerstörten Vorräthen soll nur sehr wenig versichert gewesen seyn, und an Rettung derselben war wegen der furchtbaren Hitze und großen Schnelligkeit des Brandes wenig zu denken.

Die Höhe des durch den Speicherbrand in Königsberg entstandenen Schadens ist noch nicht genau ermittelt, jedoch wird dieser Schaden auf 800,000 Thlr. nicht zu hoch angenommen, und die Versicherungs-Summe soll nur 130,000 Thlr. betragen. Außer dem Getreide, worunter allein 1000 Last Roggen sich befanden, verbrannten 60,000 Stein Hanf und Flachs und 7000 Tonnen Heringe. In den königlichen Speichern verbrannten 60 Last Mehl. Die städtische Feuerkasse ist mit 27,500 Thlr. interessirt. Der an städtischen Gebäuden erlittene Schaden beträgt, da diese Gebäude von Holz waren, nur 21,000 Thlr., jedoch müssen sie jetzt massiv aufgebaut werden, welches bei den beschränkten Mitteln der Stadt für sie eine sehr schwierige Aufgabe seyn wird. Man ist eifrigst beschäftigt, die glimmenden Flachs- und Hanfballen aus der Stadt zu schaffen. Trotz des anhaltenden Spritzens war die Gluth auf der Brandstätte noch am 4. August sehr groß, und ein Sturm würde um so gefährlicher werden, als die zunächst stehenden Speicher und Gebäude bereits sehr gelitten haben.

Am 4. August hat eine Windhose mit fürchterlichem Hagel die Stadt Arlon und dessen Umgegend auf eine beispiellose Weise heimgesucht. Alles, was von der Erndte an Korn, Wein und Gartenfrüchten auf dem Felde war, ist verloren, und fast alle Scheiben und Dächer sind zerschmettert.

Der Herr Gevatter.

Der wohlhabende Bäcker Beutel in dem Landstädtchen T... hatte bei seinem werthen Mitbürger, dem Krämer Rabe, Gevatter gestanden. Im großen Taufsteins-Costüm, den Blumenstrauß noch vor der Brust, kam er jetzt nach Hause, um seine Ehehälfte, als sogenannte Freßgevatterin, zum Kindtaufschmause abzuholen. Nachdem er für heute, wegen Abwesenheit der Verkäuferin, seinen Laden zugemacht, und sorgfältig nachgesehen hatte, ob sein Geldschrank, in welchem mehrere Mandel Thaler, Lösung für verkauftes Mastvieh, in Rollen gepackt, gleich Semmelzeilen lagen, auch wohl verschlossen wäre, gebot er der Magd, Alles im Hause gut in Obacht zu nehmen, und schritt mit seiner geputzten Lebensgefährtin über die Schwelle. In diesem Augenblicke kam Meister Ochs, der Fleischer aus W..., ein solider Handelskunde von Meister Beutel, mit seinem riesigen Packan auf das Haus zugegangen. „Ach, das thut mir doch leid, Meister Ochs — sagte der Beutel — Ihr wollt Schweine haben, und ich bin bei Herrn Raben zur Kindtaufe.“ „Wie lange kann denn das währen?“ fragte der Ochs.

„Nun, ein paar Stündchen könnten wohl hingehen.“ „Hm! das macht mir eben nichts aus. Wenn Ihr nicht denkt, daß ich Euch was einstecke, so will ich derweilen ein Pfeifchen bei Euch rauchen.“

„Auch gut, Ihr könnt Euch indessen meine Fettwänste ansehen. — Rosine! zeige Meister Ochsen die Schweine, und gieb ihm was für's Maul!“

So war der kleine Aufenthalt glücklich über die Seite geschafft, und das Beutel'sche Ehepaar erschien bei einem Kindtaufschmause, dergleichen es in T... lange nicht gegeben hatte. Zwar litt Herr Rabe, der Kindtaufsvater, eben an heftigen Kopf- und Augenschmerzen, ging nur ab und zu, und zog sich endlich, als der Abend einbrach, ganz zurück, weil seine Augen die Lichter nicht vertragen konnten; aber er stellte seinen Mann in einem anwesenden Herrn Vetter, der die Gevattern, sammt Pfarrherrn und Küster, auf das reichlichste mit Kuchen und Kaffee versorgte, nach dem Kaffee den Männern eine Partie Solo zurecht machte, den Weibern von seinen Reisen erzählte, und endlich die ganze Gesellschaft an einer wohlbesetzten Abendtafel vereinigte. Meister Beutel war ganz in seinem Esse, und hatte den Fleischer, zusammt den Schweinen total vergessen.

Meister Ochs hatte mittlerweile seine Musterung gehalten, Butterbrodt, Schnaps und Bier sich wohl schmecken lassen, und hierauf in Beutel's Sorgenstuhle Platz genommen, wo er sein Pfeifchen rauchte. Die Zeit fing zwar nach und nach an, ihm lang zu währen, da er aber einmal keinen Fleischergang gemacht haben wollte, und überdies ein Paar von den Mastschweinen ihm ganz außerordentlich wohl gefallen hatten; so beschloß er, die Heimkehr des Bäckers abzuwarten, und schlummerte endlich vor Langeweile ein, wie der getreue Packan zu seinen Füßen schon längst gethan hatte. Als ihn nach Verlauf einiger Stunden sein eigenes Schnarchen wieder aufweckte, war es bereits dunkel um ihn her, und er konnte nicht viel mehr erkennen, als die auf die Straße gehenden Fenster, durch die noch eine kleine Dämmerung fiel, weil der Sichelmond am dichtbewölkten Himmel stand. Er rufte zwar einmal nach Rosinen, die ihm billig Licht hätte bringen sollen, da sie aber nicht hörte, weil sie des Morgens um 1 Uhr den Backofen hatte heizen müssen, und daher, nach verriegelter Hausthüre und im Vertrauen auf die Anwesenheit und Wachsamkeit des Gastes, in ihrer Hofkammer sich ein wenig auf's Bett gelegt hatte; so stopfte er sich seine Pfeife im Dunkeln wieder, und schickte sich eben an, Schwammfeuer anzuschlagen, als er wahrnahm, daß Jemand auswendig am Fenster sich zu schaffen machte, und ohne sonderliches Geräusch eine Scheibe zerdrückte. „Kusch!“ sagte er leise zu dem aufwachenden Hunde, und wenn er das einmal gesagt hatte, so konnte er auch darauf rechnen, daß der Schwarze sich nicht eher rührte, bis das Verbot wieder aufgehoben war. Inzwischen hatte der Jemand den Flügel geöffnet, den Kopf hereingesteckt, und unfehlbar den dunkelbraunen Fleischer in dem dunkelbraunen Sorgenstuhle eben so wenig wahrgenommen, als den schwarzen Hund zu dessen Füßen; denn er stieg gar behende herein, ging nach der Stubenthüre, schob den Nachtriegel vor, machte sich hierauf an Meister Beutels Geldschrank, dessen Stellung er sehr gut zu kennen schien, öffnete ihn, wahrscheinlich mit einem Diebsschlüssel, langte die obgedachten Semmelzeilen heraus, steckte sie in die

Schubsäcke, und wollte wieder hin, wo er hergekommen war. Aber, „Hussa, Packan!" rief der Fleischer, und im Nu hatte der Hund auch den halbtodten Dieb bei der Brust gefaßt, und zu Boden geworfen. „Laß ab!" sagte er nun zum Hunde, und zum Diebe sprach er: „Steh auf, Spitzbube, stell' dich da in die Ecke, und rühr' dich nicht. Wenn ich den Hund noch einmal hetze, so hast du am längsten eine Gurgel gehabt." Hierauf rief er mit so posaunenmäßiger Stimme: „Rosine fix!" daß die Schläferin auffuhr, und so geschwind, als es sich im Dunkeln thun ließ, herbei eilte. „Was giebt's denn, Meister Ochse? Ach, er hat noch kein Licht." — „Brauch' auch keins," sagte der Fleischer. „Lauf zum Herrn Rabe, und sage deinem Herrn, er möchte gleich 'mal heim kommen, es wär 'n Dieb im Hause." — „Ach, Herr Jesus, 'n Dieb!" kreischte die Magd. „Schweig, du dummes Ding!" zürnte Meister Ochs, „wollt' ich Lärm auf der Straße, so hätt' ich ihn selber machen können. Den Kerl hab' ich fest, schaff' du nur Meister Beuteln her."

Die Magd riegelte das Haus auf, und rannte wie toll davon. Meister Ochs aber setzte sich gelassen wieder in den Lehnstuhl, und that, was er hatte thun wollen, als der Dieb gekommen war; er schlug Feuer an, und zündete die Pfeife an. Der Dieb fing nun an zu capituliren, mit anscheinlich verstellter Stimme. Er offerirte Herausgabe des Gestohlenen, nebst einem Lösegelde von 3 Dukaten, die er bei sich habe. „Meister Beutels Sache!" brummte der Fleischer, „weiß ich, wie viel du gestohlen hast?" Und so oft auch der Antrag und die kläglichsten Bitten um Entlassung wiederholt wurden, Meister Ochs antwortete entweder gar nicht, oder sagte: „Meister Beutels Sache!"

Endlich erhellte Laternenschein die Straße. Die athemlose Rosine hatte die ganze Gevatterschaft mobil gemacht, und Meister Beutel rückte an der Spitze einer kleinen Armee heran. Aber nur der Feldherr allein hatte den Muth, in die Stube einzudringen. „Wo ist denn der Dieb?" fragte er. „Dort steht er in der Ecke." Meister Beutel wendete die Laterne. „Ih, potz alle Donnerwetter," schrie er, „das ist ja der Herr Gevatter!" Und er war es, der Kindtaufsvater, der Herr Gevatter Rabe. Er stammelte etwas von Gevatterspaß her, und wäre vielleicht damit durchgekommen, wenn nicht der offene Geldschrank und die schweren Semmelzeilen in seiner Tasche den Ernst allzudeutlich beurkundet hätten. Aber in Geldsachen verstand Meister Beutel keinen Spaß, und so wurde denn der Herr Gevatter Rabe der Angst vor Meister Ochsens Packan, der ihn nicht aus den Augen ließ, nur dadurch entlediget, daß man ihn dem herbeigerufenen Haltefest eines edlen Raths übergab, der ihn in sichere Verwahrung brachte.

Zum Dank für den geleisteten Dienst ließ Meister Beutel, der Bäcker, dem Meister Ochsen die zwei fetten Schweine, die er sich ausgesucht hatte, wohlfeil, und gab ihm ein drittes, das auch seinen Centner Fleischergewicht wog, in den Kauf.

Auflösung der Charade in voriger Nummer: Herzliebchen.

Palindrom.

Wie steht's mit Deiner Eins und Zwei,
Sprich, Freundchen, besser oder schlimmer?
Es steht verkehrt, mithin noch immer,
Um's deutsch zu sagen, einerlei.

(Eingesandt.)

An die warmen Heilquellen zu Warmbrunn in Schlesien.

Vom Anbeginn der Welt, jedoch noch tief verborgen,
Umgeben rings von Wäldern und von Bergeshöh'n,
Die Schwefelquelle hier, an jedem neuen Morgen,
Durch Dämpfe nur bemerkt, schon hatte ihr Besteh'n;
Hier, wo man gegenwärtig Warmbrunn sieht erbauet,
Wo man dem Gott, der All' dies werden ließ, vertrauet.

Ein Thal, in dem der Zacken hin sich zieht in Silberwogen,
Enthält dieß Meisterstück von Gottes Schöpfungskraft,
Von Hirten und von Jägern in der Vorzeit oft durchzogen,
Das eine unterird'sche Gluth so lieblich warm verschafft;
Nachdem emporgestiegen es aus wunderbaren Tiefen,
Daß zum Genuß sich Kranke aller Art hierher beriefen.

So hat nun auch der Ruf hier nach und nach gewonnen,
Weil Warmbrunn sich verschönerte in jeder Art,
Es haben muthig Tausende hier schon begonnen,
Gesundheit zu erstreben, die mit Lebenslust sich paart;
Genug, die Quellen Warmbrunns sollen dazu dienen,
Die Leidenden, die Kranken mit dem Schicksal zu versühnen.

Nicht selten wird, so wie der Menschen edle Thaten,
Der inn're Werth der Heilquellen erst dann recht anerkannt,
Wenn Tausende vorher sich voll Vertrauen nahten,
Von denen doch die Mehrzahl die Gesundheit wieder fand;
So hat in Warmbrunn gleichfalls rühmlich sich erhoben
Der Ruf der Quellen, nach so manchen wicht'gen Proben.

Die seltene Kraft bewährte sich durch Wunderkuren,
Die man hier sah bald schnell, bald langsamer gedeih'n,
Denn läng're Zeit bedürfen freilich kränkliche Naturen,
Um neuer Kraft und neuer Lebenslust sich zu erfreu'n;
Nicht Wechsel medizinischer Systeme konnte hindern
Den Ruf von Warmbrunn, nicht der Zeiten Modeton ihn mindern.

Sey also noch so drückend die Gewalt der Leiden,
Die deinem Leben, Sterblicher, auf Erden droh'n,
An diesen Quellen warten neue Freuden
Nicht selten Deiner in dem ersten Monat schon;
Bei mehrmonatlichem Genuß wirst Du bestimmt erfahren
Die heilsamsten Erfolge in den dringendsten Gefahren.

Zur Zeit Warmbrunn, den 7. August 1839.

Leomontanus.

Pilgers Vorüberziehen.

Liebende scheiden ja nie!

Sonnenstrahlen steigen nieder
In der Menschen trunkne Augen,
Suchen sich, die Freudebringer,
Tief in ihnen festzusaugen.

Mädchenblicke, mild und freundlich,
Blicken von dem Fenster droben;
Kennst Du noch den fremden Pilger,
Den Dein Blick einst hoch erhoben? —

Und der Pilger kehrt nun bange,
Kehrt zu seinen Pflichten nieder,
Und es blitzen tief im Busen
Ihm die trauten Augen wieder.

Kehret er zum lieben Thale
Wieder wohl nach kurzen Wochen,
Kommet er mit neuer Sehnsucht
Und mit stillem Herzenspochen. — J.

Tages - Begebenheiten.

Am 4. August überzog die Stadt Breslau und deren Umgegend ein gewaltiges Gewitter, das von 6 Uhr Nachmittags bis Mitternacht währte. Der Sturm richtete mancherlei Verwüstungen an und überall auf den Chausseen sind Bäume umgerissen worden.

Am 22. Juli Mittags zwischen 1 und 2 Uhr ereignete sich bei Preußisch Holland ein trauriger Unglücksfall. Um diese Zeit nämlich stieg ein heftiger Wind auf und veranlaßte den Besitzer der Windmühle, dessen Wohngebäude nur wenige Schritte von derselben entfernt ist, zur Mühle zu gehen und den dort arbeitenden beiden Müllerburschen zuzurufen, daß sie die Mühle aus dem Winde drehen möchten. Die beiden Müllerburschen baten darauf zwei eben in der Mühle gegenwärtige Mahlgäste, einen Tischlergesellen und einen Arbeitsmann, ihnen bei dem Drehen der Mühle zu helfen, wozu diese sich auch bereit erklärten. Als diese vier Leute nun auf die Gallerie hinaustraten und ihr Geschäft beginnen wollten, erfolgte ein ungemein heftiger Windstoß (eine Windhose), welcher die Gallerie und zwei Flügel ganz und einen Flügel zur Hälfte abbrach und fortschleuderte; die unglücklichen Leute aber wurden mit von dem Sturm und den fortfliegenden Trümmern ergriffen und weit hinweggeschleudert. Dem einen Müllerburschen sind beide Arme zwei Mal und auch das eine Bein zerbrochen, diesen hofft man jedoch noch zu retten. Der andere Müllerbursche wurde dagegen mehrere hundert Schritte weit fortgeschleudert, wobei ihm die Rippen und der Brustknochen zerschmettert wurden, zwar war er noch am Leben, als man ihn fand und zurücktrug, doch war auf seine Lebensrettung eben so wenig zu hoffen, als auf die der beiden anderen Männer, die ebenfalls gräßlich verstümmelt wurden. Mehrere andere Gebäude haben durch diesen Windstoß nicht unbeträchtlichen Schaden gelitten.

Am 4. August gingen bei dem Dorfe Bollwerk bei Elbing die Pferde mit einem Hochzeitswagen durch, und stürzten denselben mit 8 Personen, darunter ein am Mittag in Elbing getrautes junges Ehepaar, in den Elbingsfluß. Fünf Menschen ertranken in dem zugemachten Wagen; nur der junge Mann hatte sich selbst, seine Schwiegermutter und ein Dienstmädchen gerettet, seine junge Frau war unter den Ertrunkenen. Man fand die Leichen noch auf den Sitzen des Wagens sich krampfhaft anklammernd. — Am 5. August wurde die Gegend von Elbing durch ein furchtbares Gewitter heimgesucht, das jenseits Preußisch Holland von starken Hagelschlägen begleitet war.

Bei einem furchtbaren Gewittersturm waren bei Warschau eine Menge Badender verunglückt. Man vermißte über 20 Personen.

In Tharandt hat der allen Reisenden und Badegästen bekannte Wirth des Gasthauses zum Bade am 7. August seine junge Frau und dann sich selbst erschossen. Sechs kleine Kinder beweinen ihren Tod.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 34. 1839.

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

In der Nacht zum 29. Juli entstand in dem Chwalünskischen Kreise des Gouvernements Ssaratow ein Erdsturz des Berg-Abhanges gegen das Ufer der Wolga hin. Auf dem Abhange steht das Pfarrdorf Fedorowka, dessen Bewohner plötzlich durch unterirdisches Getöse, Bewegung des Erdbodens und Krachen der Gebäude aufgeweckt wurden. Mit Schrekken stürzte Alles auf die Straße und sah nun, wie das ganze Thal, von dem Fuß des Berges losgerissen, sich der Wolga zuschob. Die Bestürzung der Unglücklichen erreichte den höchsten Grad, als die ganze sich bewegende Masse zu schwanken begann, an einigen Stellen die Gebäude in die Höhe gehoben wurden, und andere umstürzten. Bald hatten sich auf der ganzen Fläche bedeutende Erhöhungen und Vertiefungen und breite regelmäßige Spalten gebildet, so daß das Ganze gleichsam terrassenartig, wie ein Werk der Kunst, erschien. Da, wo Sümpfe und kleine Seen gewesen waren, erhoben sich Hügel, und an hohen Stellen bildeten sich Vertiefungen, die sich mit Wasser füllten. Die wellenartige Bewegung des Bodens dauerte drei Tage: dann hörte sie allmälig auf und es zeigten sich in der Folge nur noch stellenweise kleine Bewegungen. Die Senkung des Thales erstreckt sich auf 1½ Werst Länge und 250 Faden Breite. Siebzig Häuser wurden zertrümmert oder bedeutend beschädigt, fast alle Keller vernichtet, namentlich aber alle höher als das Dorf liegende Tennen und Küchengärten gänzlich zerstört. Glücklicherweise ging bei dem merkwürdigen Naturereigniß kein Menschenleben verloren. Die Gegend von Fedorowka bilden bedeutende Anhöhen, deren oberer Theil aus Kalksteinen, der untere aber aus verschiedenen Lehmarten besteht. Da, wo die Senkung sich bildete, ist die Wolga zwischen beiden Ufern sehr eingeengt, hatte wahrscheinlich das rechte Ufer, auf welchem Fedorowka liegt, unterspült und so die Senkung verursacht.

Die Gegend von Klagenfurt ist von Räuberbanden stark heimgesucht. In Klagenfurt selbst ereignen sich Mordversuche am hellen Tage, und in der Umgegend der Stadt St. Veit hauste eine Räuberbande (wovon bereits an 30 Personen eingezogen sind), die unter den Bürgern selbst Verzweigungen hatte, und deren Frechheit so weit ging, Bälle für ihre Mitglieder zu veranstalten, und bei notorischem Verdachte ihres Thuns und Treibens diese Festlichkeiten mit Pistolenschüssen (?) zu feiern.

Zu Ende März wurde das Birmanische Reich von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht, dessen Wirkungen sowohl in Umerapura, als in Arracan, empfunden worden sind. In der Hauptstadt war die Bewegung so heftig, daß die Tische von der Stelle gerückt wurden. Alle Häuser aus Mauersteinen stürzten ein, und der Palast des Königs gleicht einem Trümmerhaufen. Auch in der Bergkette, welche die Gränzlinie zwischen den englischen Besitzungen in Arracan und denen der Birmanen bildet, spürte man das Erdbeben sehr, und es fanden mehrere vulcanische Ausbrüche statt.

Verzeichniß der Badegäste in Warmbrunn.

Verwittw. Frau Dr. Herrmann mit Familie, aus Liegnitz. — Frau Kaufmann Rosalie Fabian, aus Ohlau. — Herr Landesältester v. Salisch mit Gemahlin und Sohn, aus Koschnöwe. — Demoiselle Emilie Scholtz, aus Bärsdorf. — Frau Gräupner Scholtz, aus Breslau. — Herr Müllermstr. Prätsch, aus Ludwigsdorf. — Verwittw. Frau Regierungs-Sekretair Oehlers mit Tochter, aus Breslau. — Fräulein Offermann mit Fräulein Nichte, aus Liegnitz. — Herr Rentier v. Chlapowski; Frau Gastwirth Schwarz; beide aus Posen. — Herr Getreidehändler Kibesachs mit Tochter, aus Fraustadt. — Frau Schullehrer Palm, aus Grunau. — Herr Gebauer, Königl. Forst-Beamter, mit Frau, aus Kl. Kreidel. — Fräulein Henriette Henckel, aus Hirschberg. — Herr v. Fritschen, Königl. Oekonomie- und Spezial-Commissarius, aus Wongrowicze. — Herr Land- und Stadt-Ger.-Rath Miketta, aus Kosten. — Herr Kaufmann Kießling mit Frau und Schwester, aus Breslau. — Frau Destillateur Cassirer, aus Bolkenhain. — Herr Gastwirth Schmidt, aus Wriezen a. O. — Herr Koffetier Elsner, aus Liegnitz.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis inclusive den 17. August c. auf 304 Personen.

Nachruf am Grabe
eines treuen Gatten und Vaters
des
Karl Benjamin Gottlieb Siegert,
evangel. Glöckner in Arnsdorf.

Er starb den 12. August 1839, in einem von 65 Jahren 3 Monaten 30 Tagen.

Wohl Dir, ruhmvoll hast Du überwunden,
Ruhmvoll, denn an Gott hast Du geglaubt.
Ja, der schönste Kranz ist Dir gewunden
Von den Engeln, den kein Tod mehr raubt.

Unerwartet schlug die Trennungsstunde
Deiner Lieben festgeschloss'nem Bunde,
Und die Glocken klagen bang' und schwer:
„Euer bester Freund, Er ist nicht mehr! —"

In der Wehmuth schmerzlichem Vereine,
Der Verdienst nun und Verlust ermißt,
Fühlen wir mit Nachbarn und Gemeine,
Was Du Allen gern gewesen bist.
Eines langen Trauerzuges Kette
Wallt mit Dir zum letzten Ruhebette,
Wo der Harm aus Brust und Angesicht
Deine schönste Leichenrede spricht.

Gieb uns Trost aus Deiner Heimath! Sende
Licht in unsers schweren Schicksals Nacht!
Segne jedes Mitgefühles Spende,
Das nach Kraft es uns erträglich macht!
Bitte Gott, vor Dem, was wir erfahren,
Seine guten Menschen zu bewahren;
Und bewähre so Dich, treuer Geist,
Daß auch dort Du noch der Uns're heiß'st.

Ruhe wohl! — in Deines Grabes Stille
Folgt Dein Lohn Dir, unsre Thränen nach;
Sind für ihn auch That und Wort und Wille
Uns'rer Opfer klein und arm und schwach.
Besser wollen wir in bessern Welten,
Gatte, Vater, freudig Dir vergelten,
Dort, wo reine Freuden Dich umschweben,
Dort genieße Deiner Tugend Lohn.

Die Hinterbliebenen.

Cypresse auf das Grab des Mauermeisters Herrn Zosel.

Was kündet das schwermuthsvolle Klingen
Der Glocke, die sonst zur Andacht ruft?
Sie trauert mit uns, denn ach wir bringen
Den biederen Freund zur Todtengruft;
Der muthig des Lebens Bürde getragen,
Mit rastlos thätiger Hand geschafft,
Und selbst in so manchen Schicksalstagen
Doch nie verleugnet des Mannes Kraft.

Du zähltest der Freunde große Schaaren,
Du warst Deiner Gattin Schirm und Hort;
Drum wird auch Dein Bild die Lieb' bewahren,
Es soll uns umglänzen fort und fort.
Nicht trennet der Tod, was Freundschaft bindet,
Denn dort in den schönen lichten Höh'n,
Wo jeglicher Schmerz und Klage schwindet,
Da lächelt ein freudiges Wiederseh'n.

Andenken an den in zarter Kindheit entschlafenen Sohn des Kaufmann Herrn F. W. Ziegler, Adalbert Ferdinand Balduin, zu Schmiedeberg,

gewidmet von L..... S...... in S.....

Theure Eltern, die ihr ihn verloren,
Euren lieben hoffnungsvollen Sohn,
Theure Mutter, die mit Schmerzen ihn geboren,
Tröstet Euch, er steht vor Gottes Thron.

Daß er nicht für diese Welt geboren,
Sagte Euch sein himmlisch reiner Blick;
Gott hat ihn zum Engel auserkoren,
Gönnt ihm, Theure, gönnt ihm dieses Glück.

Darum trocknet, trocknet Eure Thränen,
Einst, wenn uns'res Geistes Hülle bricht,
Stillt der Ewige auch unser Sehnen,
Wir sehn ihn vor Gottes Angesicht.

Entbindungs-Anzeigen.

(Verspätet.)

Die am 8. d. erfolgte Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben beehrt sich Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen

Warmbrunn, den 9. August 1839. Moritz Finsch.

Die am 12. August, früh Morgens um 3 Uhr, sehr schwere, jedoch glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Mattausch, von einem gesunden Knaben, verdanke ich nebst Gottes Beistand dem hiesigen Ober-Wundarzt und Geburtshelfer Ribe, welcher mit besonderer Umsicht und Ueberlegung rasch die Entbindung vollzog; dieser edle Mann ist Leidenden ähnlicher Art sehr wohl zu empfehlen.

Schönau. C. W. Blasius.

Todesfall-Anzeigen.

Tief erschüttert und um stille Theilnahme bittend, beehren wir uns, allen gefühlvollen Herzen die traurige Anzeige zu widmen, daß unser liebes Söhnchen,

Oskar Heinrich Adalbert,

heute früh gegen 5 Uhr seine irdische Laufbahn, in dem zarten Alter von 3 Jahren 3 Monaten und 3 Tagen vollendet hat. Er starb ganz unerwartet am Schlage, in Folge krampfhafter Zufälle, welche letztere sich einige Stunden vorher eingefunden hatten. Hirschberg, den 12. August 1839.

Tilesius und Frau.

(Verspätet.)

Das Ableben unserer Tochter, Maria Alwine Auguste, am 26. Juli c. a., in einem Alter von 7 Jahren 11 Tagen, zeigen Freunden und Verwandten ergebenst an und bitten um stille Theilnahme der Handelsmann Elsner und Frau in Landeshut.

Schnell und unerwartet entschlief am vergangenen Freitage, als den 16. d. M., Abends um 6½ Uhr, unser geliebter Sohn und Bruder, der Fleischermstr. Benjamin Friedrich zu Kunnerdorf, im 33sten Jahre seines Alters, zu einem bessern Leben. Indem wir diesen großen schmerzhaften Verlust allen nahen und entfernten geehrten Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzeigen, bitten wir zugleich, unsern Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Schmerzlich ist die Empfindung, wenn wir an der Ruhestätte unsers Theuren und Verehrten verweilen, den der unerbittliche Tod so schnell aus unsrer Mitte riß. Wehmüthig ist der Gedanke, wenn keine mütterlich liebende Sorgfalt, keine ärztliche Kunst das theure Leben zu retten vermochten. Im Tode ist erloschen das Auge, das treue Herz schlägt nicht mehr. Nah und fern flossen um den Edlen Thränen der innigsten Geschwister- und Freundes-Liebe an seinem Sarge. Friede, himmlischer Friede schwebe um die heilige Stätte, die seine irdische Hülle aufgenommen hat. Friede seiner Asche, ewige Seligkeit seinem verklärten Geiste.

Hartau den 20. August 1839.

Karl August Scholz,
Johanne Eleonore Scholz, verehelicht gewesene Friedrich, } als Eltern.

Johanne Friedrich, verehelichte Brauermstr. Scholz zu Liegnitz,
Christiane Friedrich,
Friederike Friedrich, } als Schwestern.

Ernst Friedrich,
Gottlieb Friedrich,
Wilhelm Friedrich,
Heinrich Friedrich, } als Brüder.

Unglücksfall und Todes-Anzeige.

Allen unsern Freunden und Bekannten zeigen wir mit tiefbetrübten Herzen hierdurch an, daß am vergangenen Donnerstage, als am 15. August Nachmittags um halb 2 Uhr, unser herzlich geliebtes Söhnchen, Johann Emil, durch Hineinfallen in den am Gasthause zunächst stehenden Wassertrog, sein jugendliches Leben von 3 Jahren weniger 11 Stunden einbüßte. Obgleich von den anwesenden Kur-Gästen und Nachbarn Viele zur Hülfe herbeieilten, so war für sein Leben keine Rettung mehr. Wir bitten um stille Theilnahme.

Flinsberg den 18. August 1839.

Traiteur Kohlt und Frau.

Daß unsere kleine liebe Tochter Marie, im Alter von 1¼ Jahr, am heutigen Tage Vormittags halb 11 Uhr gestorben, zeigen wir auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten mit trauernden Herzen hierdurch an.

Warmbrunn den 19. August 1839.

Der Freibauergutsbesitzer Latzke und Frau, geb. Müller.

Heute früh ¼ auf 6 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben mein jüngstes Töchterlein Selma, in einem Alter von 4 Monaten, an den Folgen der Schwämme. Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, allen entfernten Freunden und Bekannten ergebenst an. E. Lubisch, Revierjäger.

Petersdorf bei Sagan, den 10. August 1839.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die traurige Anzeige, daß unser jüngstes Töchterchen, Emma Ottilie Franziska, heute früh halb 9 Uhr in dem zarten Alter von 7 Wochen und 1 Tage an den Krämpfen verschied.

Kunzendorf a. k. B., den 11. August 1839.

Kantor Talke und Frau.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Warmbrunn. Den 19. August Der Buchbinder und Galanterie-Arbeiter Karl Joseph Bernhard Heinrich Liedl, mit Igfr. Adolphine Malwine Karoline Rinne aus Bückeburg.

Schmiedeberg. Den 11. August. Der Wittwer Herr Ernst Friedrich Wilhelm Heyn, Hausbesitzer allhier, mit Igfr. Friederike Pauline Mathilde Ritter hierselbst.

Landeshut. Den 10. August. Herr Karl Wilhelm Rud. Meister, Dr. med., chirurg. und praktischer Arzt allhier, mit Igfr Ulrike Fiebig.

Friedeberg. Den 13. August. Der Igl. Johann Christoph Gästner, Bauer in Rengersdorf, mit Igfr. Johanne Beate Hubrich hierselbst

Schwerta. Den 16. Juli. Der Igl. Johann Gottfried Antelmann, mit Igfr. Johanne Elisabeth Streit.

Löwenberg. Den 6 August. Der Schneidermstr. Christoph Stammert, mit Igfr. Johanne Bergmann aus Liebenthal. — Der Häusler Gottl. Hübner aus Plagwitz, mit der Wittfrau Anna Rosina Hübner, geb. Heyder. — Der Schneider Joachim Thoms, mit Berta Meßling.

Goldberg. Den 4 August. Der Schuhmacherges. Johann Gottlieb Ritsche, mit Anna Helene Dehmel aus Kaiserswaldau. — Den 13. Der Gasthofbesitzer Karl Joseph Reinhold Miege, mit Frau Emilie Louise Ullrich.

Jauer. Den 4. August Der Inw. und Wittwer Lorenz in Schlaup, mit Marie Johanne Adler. — Den 7. Herr Lehrer Franke an der hies. Elementarschule, mit Igfr. Marie Elisabeth Wilhelmine Igler.

Bolkenhain. Den 30. Juli. Der Weber Johann Friedr. Kluge zu Würgsdorf Pfarrtheil. Antheils, mit Johanne Beate Rudolph. — Den 4. August. Johann Christian Hamann zu Klein-Waltersdorf, mit Johanne Eleonore Thamm.

*

Geboren.

Warmbrunn. Den 22. Juli. Frau Kaufmann Richter, eine T., Johanne Sophie Martha Elisabeth.

Herischdorf. Den 18. Juli. Frau Freigutsbesitzer Latzke, einen S., Ernst Traugott Heinrich, welcher am 13. August wieder starb.

Schmiedeberg. Den 6. August. Frau Bleicharbeiter Friese, einen S., Gustav Julius Louis. — Den 9. Frau Schneidermstr. Fabiger, eine T. — Frau Gastwirth Mattis, eine T., Antonie Marie Pauline. — Den 15. Frau Bäckergesell Gläser, einen S. — Frau Großgärtner Rüffer in Arnsberg, einen S.

Landeshut. Den 4. August. Frau Seiler Anders, einen S. — Den 9. Frau Hufschmied Walter, einen S. — D. 12. Frau Schuhmacher Fichtner jun., einen S., todtgeb.

Friedeberg. Den 24. Juli. Frau Bauer Heidrich in Birkicht, eine T. — Den 28. Frau Häusler und Maurer Kluge in Röhrsdorf, eine T.

Schwerta. Den 9. Juli. Frau Freinahrungsbesitzer und Handelsmann Kuttner, geb. Reinwald, einen S., Karl Julius Oscar. — Frau Bäcker und Schenkwirth Kahl, geb. Ellger, eine T., Christiane Emilie Auguste. — Den 19. Frau Gärtner und Nachtwächter G. Sperlich, einen S., todtgeboren. — Den 26. Frau Scholtiseibesitzer und Fleischhauermstr. J. Gottfried Diener, einen S.

Löwenberg. Den 29. Juli. Frau Barbier Günther, eine T. — Den 30. Die Frau des Gefreiten Radschitzki, e. S. — Frau Tischlermstr. Glatz, einen S.

Goldberg. Den 25. Juli. Frau Einw. Renner, eine T. — Den 30. Frau Weißgerber Gottwald, einen S. — D. 3. Aug. Frau Seifensieder Jungfer, einen S. — Frau Lotterie-Unter-Einnehmer Schröter, einen S. — Den 4. Frau Einwohner Dittrich, einen S. — Frau Müllerges. Peschel in Kopatsch, einen S. — Den 5. Frau Schuhmacher Rösler in Hermsdorf, e. T.

Jauer. Den 2. August. Frau Inw. Springer, eine T. — Den 3. Frau Gastwirth Friebe, einen S. — Frau Chirurgus Prasse, eine T. — Frau Kürschner Jänke jun., einen S. — Den 7. Frau Inw. Seiffert, einen S. — Den 8. Frau Handschuhmacher Pfohl, eine T. — Den 9. Frau Barbier Freiberg, einen S. — Den 10. Frau Kaufmann Mager, einen S.

Alt-Jauer. Den 9. Aug. Frau Häusler Gottschling, e. S.

Poischwitz. Den 4. Aug. Frau Freibauergutsbes. Otte, e. T.

Jakobsdorf. Den 11. August. Frau Dominial-Gutsbesitzer Nagel, einen S.

Bolkenhain. Den 1. August. Frau Schneider Hempel, einen S. — Den 13. Frau Lohgerber Hoheit, eine T.

Ober-Würgsdorf. Den 24. Juli. Frau Inw. Scharf, eine T.

Nieder-Würgsdorf. Den 26. Juli. Frau Inw. Runge, einen S. — Den 31. Frau Freibauergutsbes. Rier, eine T. — Den 7. Aug. Frau Schuhm. Weishampel, e. S. — Den 9. Frau Häusler Mai, e. T. — Den 11. Frau Inw. Neumann, e. T.

Ober-Hohendorf. Den 3. August. Frau Inw. Walpert, einen S.

Schweinhaus. D. 8. Aug. Frau Hofeg. Walter, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 16. August. Anna Marie Pauline, Tochter des Schneidermstrs. Rothe, 4 W., an Krämpfen.

Warmbrunn. Den 19. August. Marie Sophie Charlotte, jüngste Tochter des Freigutsbes. Hrn. Latzke, 1 J. 3 M. 3 T.

Herischdorf. Den 15. August. Der Hausbesitzer und Dienstknecht Johann Ehrenfried Hilgner, 50 J.

Schmiedeberg. Den 6. August. Johann Daniel, Sohn des Schindelmachers Neunherz, 13 T. — Den 7. Der Kutscher Johann Ullrich, 53 J. — Den 10. Wilhelm August, Sohn des Bäckerges. Springer aus Hohenwiese, 4 M. 6 T. — D. 13. Albert Friedrich Balduin, Sohn des Kaufm. Herrn Ziegler, 1 J. 2 M. 7 T. — Der Schuhmachermstr. Ferdinand Wilhelm Knaffe, 34 J. 4 M. 20 T. — Den 15. Heinrich Wilhelm, Sohn des Schuhmachermstr. Bothe, 4 M. 28 T.

Arnsdorf. Den 12. August. Karl Benjamin Gottlieb Siegert, evangel. Glöckner, 65 J. 3 M. 30 T.

Landeshut. Den 6. August. Die Wittwe Theresia Aust, geb. Heinzel, 73 J. 5 M. — Den 9. Ernestine Pauline Louise, Tochter des Färberges. Heinrich, 4 J. 11 M. 14 T. — Den 10. Adolph Gustav Herrmann, Sohn des Schuhmachers Bürgel, 2 M. 10 T. — Den 11. Henriette Auguste Emilie, Tochter des Färberges. Ulke, 3 W. — Der Inw. Franz Müller zu Schönwiese, 66 J. — Den 12. Christiane Karoline, Tochter des Maurerges. Lebder, 11 J. 10 M. 13 T. — Den 13. Marie Louise Emilie, Tochter des Sattlermstrs. Hennig, 10 M. 17 T. — Den 14. Marie Henriette Juliane, Tochter des Färberges. Jäger sen., 4 J. 10 M.

Friedeberg. Den 21. Juli. Der Sohn des Gastwirths Wagler, 6 W. — Den 30. Der Bürger und Maurer Johann Gottfried Fritsch, 66 J. 11 M. wen. 1 T. — Den 1. August. Die Tochter des Häuslers und Schneidermstrs. Johann Gottfried Schäfer in Röhrsdorf, 3 M.

Neuscheibe. Den 27. Juli. Eduard Moritz, einziger S. des Bleichers Kriegel, 5 W.

Schwerta. Den 3. August. Der Weber Johann August Voigt, 34 J. 5 M. 14 T.

Esterwalde. Den 6. August. Ernst Ferdinand, Sohn des Freigärtners und Maurers Elsner, 9 M. 3 T.

Schönau. Den 10. August. Anna Maria, jüngste Tochter des Gastwirths Baumert, 6 M.

Löwenberg. Den 1. August. Karl Theodor, Sohn des Schuhmachermstrs. Lademann, 3 W. — Den 5. Der Tuchmachermstr. Ernst Abraham Hein, 44 J.

Goldberg. Den 2. August. Der Posamentier Karl Ferdinand Friedrich Krusche, 76 J. 11 M 2 T. — Den 6. Der Bauergutsbesitzer Johann Gottlieb Hoffmann in Wolfsdorf, 62 J. 10 M. 27 T. — Den 8. Robert Herrmann, Sohn des Handelsmann Roßdeutscher, 1 M. 16 T. — Den 9. Ignatz Moritz Paul, Sohn des Tuchscherergef. Maschke, 3 M. 15 T. — Den 12. Johanne Ernestine Alwine, Tochter des Schenkwirth Eckert in Ober-Au, 5 M.

Jauer. Den 30. Juli. Ernestine, Tochter des Inw. Mielchen, 7 M. — Den 2. August. Der Rathsherr und Conditor Hr. Hempel, 60 J. 8 M. 21 T. — Den 5. Adolph, Sohn des verstorb. Fleischermstrs. Hielscher, 16 J. 2 M. 26 T. —

Bolkenhain. Den 6. August. Johann Karl Heinrich, Sohn des Hausbesitzers Wittig, 8 M. 14 T. — Den 9. Paul Friedrich Richard, Sohn des Seilermstrs. Fellmann, 1 M. 13 T. — Den 13. Jungfrau Marie Charlotte Agnes, Tochter des Königl. Justiz-Commissarius und Notarius Herrn Wenzel zu Liegnitz, 23 J. 10 M. 3 T.

Im hohen Alter starben:

Hirschberg. Den 8. August. Igfr. Johanne Eleonore Fischer, 84 J.

Jauer. Den 3. August. Die verw. Frau Inw. Marie Rosine Fiedler, geb. Seiffert, 88 J. 4 M.

Unglücksfälle.

Am 15. August, Morgens um 10 Uhr, ertrank im Heidewasser in Warmbrunn die 4 J. 8 M. 20 T. alte Tochter des vormaligen Wege-Geld-Einnehmers weil. Ernst Podorff in Schmottseiffen, Namens Auguste Ottilie Emilie.

Zu Nieder-Wolmsdorf bei Bolkenhain fiel am 10. Aug. der Häusler Fritsche beim Belauben einer Eiche von derselben, und starb am 12ten d. an den Folgen dieses Falles, 51 J.

Theater-Anzeige für Warmbrunn.

Donnerstag den 22. August zur Feier des Studien-Erinnerungs-Festes aufgeführt: Ein Prolog, im Charakter des reisenden Studenten, gesprochen von H. König. Diesem folgt: Vor hundert Jahren. Komisches Sittengemälde in 4 Akten, von Dr. E. Raupach. Hierauf: Ein Epilog, gesprochen im Charakter des „Kandidaten Seybold" von H. Deny. Freitag den 23.: Maurer und Schlosser. Komische Oper in 3 Akten. Musik von Auber. Irma: Dem. Fritsch, vom Stadttheater zu Magdeburg, als erste Gastrolle. Sonnabend den 24.: Don Juan, oder: der steinerne Gast. Große Oper in 2 Akten. Musik von W. A. Mozart. Zerline: Dem. Fritsch, als zweite Gastrolle. Sonntag den 25. zum Vorletztenmale: König und Barbier, oder: das böse Haus. Romantisches Schauspiel in 5 Akten von Auffenberg. Montag den 26. zum Letztenmale: Zurücksetzung. Lustspiel in 4 Akten, von Dr. C. Töpfer.

Emilie Faller, Schauspiel-Unternehmerin.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Den Schenkwirthen in unseren Kämmereidörfern machen wir hiermit zur strengen Nachachtung bekannt, daß in Folge der hohen Amtsblatt-Verordnung vom 23. September 1819, die Kirmesfeier bei Vermeidung einer willkührlichen Strafe nur in den Monaten October und November und zwar nach besonders eingeholter schriftlicher Genehmigung unseres Magistrats-Dirigenten abgehalten werden dürfen. Hirschberg, den 17. August 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Der hiesige Rathskeller nebst Brennerei werden auf mehrere Jahre, vom 28. September 1839 ab, in dem auf hiesigem Rathhause, am Montag den 9. September c., früh 10 Uhr, anberaumten Termine, meistbietend, unter den in den Vormittagsstunden in unserer Registratur einzusehenden Bedingungen verpachtet, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Schönau, den 15. August 1839.

Der Magistrat.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung, sind wir gesonnen, das hiesige städtische Brau-Urbar ebenfalls zu verpachten, für den Fall, daß ein Brauermeister den Rathskeller pachtet. Die Bedingungen sind, wie oben bemerkt, einzusehen. Schönau, den 15. August 1839.

Die städt. Brau-Deputation.

Auktion.

Sonntags den 8. September und nöthigenfalls auch Sonntag den 15. September d. J., von Nachmittag 3 Uhr an, sollen in der herrschaftlichen Brauerei zu Langenöls verschiedene Mobiliar- und andere Gegenstände, als: Schreibsecretairs, Commoden, Tische, Sopha's, Stühle, Bettstellen, Gläser, Porzellain u. dgl., gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden und ladet Kauflustige hierzu ganz ergebenst ein:

Der Oeconom und Commissions-Agent Herold zu Lauban. Im Auftrage.

Zu verpachten.

Meine in Cunnersdorf, dicht an der Vorstadt Hirschbergs gelegene, seit länger als 80 Jahren in ununterbrochenem, vortheilhaftem Betriebe gewesene Bleiche, welche die größte Bequemlichkeit in Bezug auf Wasser, Pläne, und die im besten Baustande befindlichen, größtentheils ganz massiven Gebäude darbietet, beabsichtige ich wegen meines vorgerückten Alters zu verpachten. Zahlungsfähige Pachtlustige werden ersucht, sich wegen der Bedingungen persönlich oder in portofreien Briefen an mich zu wenden. Verwittwete Häckel.

Da die Brauerei zu Neußendorf, Waldenburger Kreises, termino Michaeli d. J. pachtlos wird, so werden etwanige Pachtliebhaber ersucht, sich wegen Einsicht der Bedingungen an das dortige Wirthschafts-Amt zu wenden.

Veränderungshalber ist meine Brauerei nebst Gastwirthschaft zu verpachten und zu Michaeli d. J. zu beziehen; oder kann sich auch ein noch junger gebildeter Mann, der sich für Gastwirthschaft eignet, auf Rechnung mit einer Caution versehen, dazu melden; dieselbe ist an einer der belebtesten Straßen im Kirchspiel zwischen Waldenburg und Friedland gelegen. Scholtiseybesitzer Schröer.

Lang-Waltersdorf, den 16. August 1839.

Handlungs-Veränderung.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum beehre ich mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine

Specerei-, Farbe-Waaren- und Taback-Handlung,

am heutigen Tage, in mein am Markt Nr. 195, neben dem Gasthofe zum schwarzen Adler, befindliches Haus verlegt habe.

Indem ich für das zeither mir geschenkte Vertrauen höflichst danke, verbinde ich damit die bescheidene Bitte, mich auch in dem neuen Local damit zu erfreuen und wollen sie die feste Versicherung genehmigen, daß ich alle Kräfte aufbieten werde, um meine geehrten Abnehmer sowohl in Güte der Waaren, wie in vorzugsweise billigen Preisen zufrieden zu stellen.

Goldberg, den 15. August 1839.

J. G. Röhricht.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Mehrere Rittergüter und zwar zu den Preisen von 14,000, 26,000, 50,000, 85,000, 150,000 u. 160,000 rtlr., zwei Stadtvorwerke von 12,000 und 20,000 rtlr., sowie verschiedene Rustical- und 4 Mühlengrundstücke, desgleichen 2 Gasthöfe, theils in der preuß. Ober-Lausitz, theils in Schlesien gelegen, sind mir zum Verkauf übertragen worden. Auch werden zwei Darlehne, eines von 1200 rtlr. zu Weihnachten dieses Jahres, und eines von 4500 rtlr. möglichst bald, beide zu 4 pCt. Verzinsung, auf bedeutende Rustical-Grundstücke zur ersten und alleinigen Hypothek, gegen pupillarische Sicherheit, von den soliden Besitzern derselben gesucht.

Die nöthige Auskunft hierüber, bei den obigen Verkaufs-Anzeigen jedoch unter Vorbehalt der Gebühren, ertheilt

der Deconom und Commiss.-Agent

C. Theodor Herold zu Lauban, Kreuzgasse Nr. 116.

Tanzunterricht. Den Honoratioren und Freunden der Tanzkunst in Hirschberg beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß der diesjährige Lehrcursus meines Tanzunterrichts (enthaltend 60 Stunden à $2\frac{1}{2}$ Sgr.) Freitags, den 30. August, seinen Anfang nimmt. Die hochzuverehrenden Familien, welche geneigt sind, Antheil zu nehmen, werden ganz ergebenst ersucht, ihre Aufträge bei dem Kaufmann Herrn A. Kahl oder in der Expedition des Boten gefälligst abzugeben. A. Kleditsch, Lehrer der Tanzkunst, aus Dresden.

Da der Albert Kutsche, der bei mir als Wirthschafts-Schreiber konditionirt hat, und seit dem 14. d. M. aus meinem Dienst entlassen ist, sich erdreustet hat auf meinen Namen Geschäfte abzumachen, so warne ich hiermit einen Jeden, Ihm auf meinen Namen zu borgen.

Herischdorf den 19. August 1839.

v. Netz, Lieutenant a. D.

Zu gütiger Beachtung.

Mit hoher obrigkeitlicher Genehmigung empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum zur Ausübung seiner Kunst in folgender Art bei seiner Durchreise, der wirklich approbirte, mehrfach ärztlich geprüfte praktische

Operateur **Ch. B. Wandke** aus Bunzlau

ganz ergebenst.

Mit der größten Geschicklichkeit und ohne daß man den geringsten Schmerz empfindet — wofür er mit einem Louisd'or cavirt — befreit er Jeden von den so lästigen Hühner- oder Elsteraugen, Laichdornen und Frostbeulen, so daß gleich nach der Operation sowohl Damen als Herren die engste Fußbekleidung anziehen können und nicht zu befürchten haben, so leicht wieder von diesem Uebel behaftet zu werden. Für Diejenigen, welche sich der Operation nicht zu unterziehen wünschen, hat er ein probates Mittel nebst Gebrauchs-Anweisung, welches auch in Bunzlau in seiner Wohnung zu haben ist.

Er wird sich nur kurze Zeit hier aufhalten und sieht recht zahlreichen Aufträgen mit der ergebensten Bemerkung entgegen, daß er die Operation sowohl in seinem Logis, als auch in den Wohnungen der ihn Beehrenden vollzieht.

Durch vieljährige Erfahrung, wie seine Atteste zeigen, ist zu bemerken, daß er die probaten approbirten Mittel zur Vertilgung des Ungeziefers, als: Ratten, Mäuse, schwarzer Schwaben, Spanier, auch Tyroler genannt, Heimchen oder Grillen, Wanzen, Motten, Ameisen, weißer und schwarzer Kornwürmer, führt, welches in mehreren Blättern zu seinem Ruhme erwähnt worden; wo er auch, zur Sicherheit des Publikums, nicht eher Bezahlung annimmt, bis sich jeder von der Wirksamkeit der von ihm angewandten Mittel, wie oben angezeigt sind, hinreichend überzeugt hat.

Sein Logis ist im goldnen Schwerdt zu Hirschberg.

Ch. B. Wandke, Operateur.

Da meine Antwort auf die Berichtigung des Gallerie-Pächters Hrn. Kuhnert in Warmbrunn nicht die Druck-Bewilligung erhielt, so bestätige ich nur nochmals hiermit meine frühere Anzeige in Nr. 29 des Boten aus dem Riesengebirge.
Hirschberg, den 20. August 1839. S. Linckh.

Eine ausgezeichnet schöne Georginen-Flor steht Blumen-Freunden zur Ansicht im ehemals v. Buchs'schen Garten.
Weinhold, Gärtner.

Kaufgesuch.

Lycopodium oder Erdschwefel, Getrocknete Blaubeeren, Angelikawurzel,
kauft Eduard Bettauer in Hirschberg.

Zu verkaufen.

Veränderungshalben bin ich Willens, mein in hiesiger Stadt am Niederringe, dicht neben der evangelischen Kirche gelegenes, 2bieriges Wohnhaus sub Nr. 35, nebst Zubehör, Holzremise und Gärtchen, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist neu und durchgehends massiv erbaut, zwei Stock hoch, und enthält zum innern Gelaß vier Stuben, einen Keller, zwei Küchen nebst Backofen, zwei Kammern und zwei Böden. Kauflustige werden ersucht, sich bei dem unterzeichneten Eigenthümer unter 14 Tagen persönlich zu melden.
Schönau, den 18. August 1839.
Carl David Stumpe, Tischler-Meister.

Verkauf einer Seifensiederei.

In einem freundlichen ziemlich lebhaften Städtchen, auch in einer angenehmen Gegend gelegen, steht eine wohleingerichtete gewölbte Seifensiederei, veränderungswegen, aus freier Hand bald und billig zu verkaufen. Wo? ist in der Exp. d. Boten zu erfahren.

Wir empfingen wiederum und empfehlen: Aecht engl. Gummi-Schuhe, Gummi-Träger, Korksohlen, engl. Postpapier, Stahlfedern, Transparent-Oblaten, Visiten-Karten, seidne und halbseidne Handschuh, so wie Mützen und Castor- und wasserdichte Seidenhüte in neuester Facon,
zu bekannt billigen Preisen.
H. Bruck & Comp.
in Hirschberg.

Wiederholt empfehle ich die mir als probat zum Verkauf übersendeten Gegenstände, als:
Tinktur zur Vertilgung der Wanzen, in Flaschen à 5 Sgr.;
Species zur Abhaltung der Motten, das Päckel 1 Sgr.;
Aecht türkische Rosenpomade, die Krause 2 ½ Sgr.
Polirpulver für Gefäße von Messing, Kupfer und Zinn, à Päckel 6 Pf.;
Oel zum Wachsen der Haare, die Flasche zu 15 Sgr.;
Königsräucherpulver, die Flasche zu 1 Sgr. 3 Pf.;
Zahnpulver, die Schachtel 2 Sgr.;
Aromatische Pomade, die Krause 2 Sgr.;
zu den genannten auffallend billigen Preisen.
Hirschberg, den 8. August 1839. Carl George.

Ich bin gesonnen, mein Taubenhaus mit 30 Paar Tauben von allen Gattungen sofort zu verkaufen.
Herischdorf den 19. August 1839.
v. Netz, Lieutenant a. D.

☞ Alle Kalender und Taschenbücher für 1840 werden bald nach ihrem Erscheinen zu den billigsten Preisen vorräthig zu haben seyn, beim
Buchbinder E. Rudolph in Landeshut.

Geld-Verkehr.

Ein Kapital von 800 Rthlr., auch getheilt, jedoch nicht unter 300, ist zu Michaelis c. a. auf ein sicheres Grundstück, zur ersten Hypothek und zu 4 pCt. auszuleihen. Nähere Auskunft giebt die Exp. d. B.

Verlornes.

Am verflossenen Donnerstage hat sich ein von mittler Größe, schwarzer, glatthäriger Spitzhund, welcher an der Brust, so wie an den 4 Pfoten und an der Ruthe eine kleine weiße Abzeichnung hat, auf den Namen Diane hörend, verlaufen; derselbe war auch mit einem Halsbande von weißem Blech, worauf die Haus-Nummer 934 und der Buchstaben G. befindlich, versehen. Sollte sich dieser Hund bei Jemandem eingefunden haben, so wird ersucht, sich, gegen Erstattung der Futterungskosten, in der Expedition des Boten zu melden.

Eine goldne Broche mit Türkissen ist am 14. August in Warmbrunn auf der Promenade nach dem Theater zu verloren gegangen. Der Finder, welcher dieselbe in der Expedition des Boten abgiebt, erhält dafür einen Thaler Belohnung.

Zu vermiethen.

In meinem Hause, innere Schildauer Straße, Nr. 81, wird zu Michaeli der zweite Stock leer, bestehend aus zwei Stuben neben einander und einer Stube mit Alkove, und sind im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen. Steckel.

In dem ehemal. Assessor Glogner'schen Hause, Nr. 815 vor dem Burgthore, sind im zweiten Stocke Vorder- und Hinterstube nebst Zubehör zu vermiethen und nächste Michaeli zu beziehen.

In den Lederhändler Leydecker'schen Häusern sind zwei Stuben, ein Laden, mehrere Gewölbe und Stallung auf ein oder zwei Pferde zu vermiethen, und das Nähere bei dem Maurermeister Werner zu erfahren.

Einladungen.

Den 26. August wird mit Grundherrschaftlicher Genehmigung auf dem Willenberge die Schlacht an der Katzbach gefeiert, wobei ein großes Horn- und Instrumental-Conzert und Tanzmusik stattfindet. Es ladet hierzu ergebenst ein:

Willenberg den 19. August 1839. Tartsch.

Empfehlung.

Dem sehr geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend zeige ich zur gütigen Beachtung ganz ergebenst an, daß ich in dem mir eigenthümlichen Hause, Neugasse Nr. 101, mit Genehmigung der Königl. Hochpreisl. Regierung zu Breslau, ein Koffee- und Speisehaus etablirt und am 18. August c. eröffnet habe.

Kalte und warme Speisen sind bei mir jederzeit zu haben, und werde ich das mir durch meine langjährige Gastwirthschaft erworbene Vertrauen durch Wohlfeilheit, Reinlichkeit, prompte und reelle Bedienung, nach wie vor zu erhalten bemüht sein.

Striegau, den 20. August 1839.

Franz Stelzer.

Künftigen Sonntag, als den 25. d. M., wird am Fuße des Spitzberges, nahe bei der neu erbauten Tabagie (Probsthainer Territorio),

ein großes Scheibenschießen

stattfinden, wozu sämmtliche Schützen-Liebhaber hiermit eingeladen werden. Für gut besetzte Musik, Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen.

Sollte die Witterung den 25sten nicht günstig sein, so bleibt solches bis nächst folgenden schönen Tag.

Hoffmann, Pächter der Tabagie auf dem Spitzberge bei Probsthain.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 17. August 1839.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	140 $\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	151 $\frac{1}{6}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 $\frac{1}{2}$	150 $\frac{1}{6}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 21 $\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	102 $\frac{1}{6}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	101 $\frac{1}{6}$
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	99 $\frac{1}{12}$

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	118
Polnisch Cour.	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 $\frac{5}{12}$	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	103 $\frac{5}{6}$	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	70	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	105 $\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	—	—
Ditto ditto	500 Rl.	—	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	—
Ditto ditto	500 Rl.	105 $\frac{3}{4}$	—
Disconto	—	4 $\frac{1}{2}$	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 15 August 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	3	—	2	28	—	1	14	—	1	12	—	—	26	—	1	13	—
Mittler	2	—	—	1	24	—	1	12	—	1	10	—	—	24	—	1	10	—
Niedriger	1	26	—	1	23	—	1	9	—	1	8	—	—	22	—	—	—	—

Schönau, den 9. August 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	—	—	1	25	—	1	10	—	1	8	—	—	24	—	1	10	—
Mittler	1	28	—	1	23	—	1	8	—	1	6	—	—	23	—	—	—	—
Niedriger	1	26	—	1	21	—	1	6	—	1	4	—	—	22	—	—	—	—

Jauer, den 17. August 1839.

	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	—	—	1	23	—	1	10	—	1	8	—	—	28	—
Mittler	1	28	—	1	21	—	1	8	—	1	6	—	—	22	—
Niedriger	1	26	—	1	19	—	1	6	—	1	4	—	—	21	—

Löwenberg, den 12. August 1839.

(Höchster Preis.)

w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
2	8	—	1	26	—	1	15	—	1	8	—	—	24	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Auf der, sub Nr. 25 zu Cunnersdorf belegenen, der verehelichten Obrist-Lieutenant v. Becker, geb. v. Jena, gehörigen Besitzung, ist sub Rubrica III. folgender Vermerk eingetragen: „Das Vermögen der Carpzow'schen Kinder, Johanne Fiederike und Christian Traugott, welches zu Folge der Vormundschafts-Akten 11,175 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. beträgt, vide Carpzow'schen Erbrezeß vom 22. Januar 1756 und Protokoll vom 23. ejusd., ingleichen Decretum ad intabulandum, den 11. Martii 1772. Colonne Löschungen bis auf 2000 Rthlr., für die Johanne Friederike und 6237 Rthlr. 27 Sgr. 3 Pf., für den Christian Traugott, quittirt und abgeschrieben, vide. Pr. 11, September 1772, ingleichen B. Acta bis auf 662 Rthlr. cassirt, vide Pr. vom 23. Mai 1777."

Da der Aufenthalt der Geschwister Carpzow unbekannt ist, so werden dieselben, oder ihre Erben, Cessionarien oder sonstige Rechtsnachfolger, ad terminum:

den 23. September c., V. M. 9 Uhr,

vor dem Herrn O.-L.-G.-Auscultator Fiedler in unser Gerichts-Local vorgeladen, um ihre Ansprüche anzubringen und resp. nachzuweisen, widrigenfalls sie mit denselben präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Post, auf Antrag der Besitzerin, gelöscht werden wird.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das hierselbst auf der Schulgasse, sub Nr. 109 belegene Haus, abgeschätzt auf 1189 Rthlr., zu Folge der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll in termino

den 16ten September c.

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Subhastation. Das sub Nr. 89 hierselbst belegene Wohnhaus, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, auf 175 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt, soll

den 27. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schönau, den 11. Juni 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht. Putze.

Ediktal-Citation. Auf der Mühle Nr. 97 zu Ober-Mauer sind 400 Rthlr. Paternum für die Wiegner'schen Kinder erster Ehe, laut Verfügung vom 10. April 1787. intabulirt, 200 Rthlr. davon ex decreto vom 14. März 1834 gelöscht, 200 Rthlr. aber unter dem 9. Dezember 1807 an den Großschäfer Gottlieb Friebe zu Lähnhaus cedirt und diese Cession im Hypotheken-Buche eingetragen worden, und ist das darüber sprechende Hypotheken- und Cessions-Instrument verloren gegangen.

Alle, welche daran als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben spätestens in termino

den 19. September c., Nachmittags 3 Uhr,

in dem Gerichts-Lokale zu Lähnhaus anzumelden, widrigenfalls sie damit präcludirt werden sollen und die Amortisation des Instrumentes erfolgen wird.

Lähn, den 19. April 1839.

Gerichtsamt der Herrschaft Lähnhaus. Matthäi.

Subhastations-Patent. Das sub Nr. 13 zu Ober-Leppersdorf gelegene Ernst Kleiner'sche Auenhaus, abgeschätzt auf 76 Rthlr. 10 Sgr. Courant, zu Folge der nebst Hypothekenschein hier einzusehenden Taxe, soll

den 29. August c. a., Nachmittags um 4 Uhr,

im Amtslokale zu Kreppelhof subhastirt werden.

Landeshut, den 12. August 1839.

Reichsgräflich zu Stolberg'sches Gerichts-Amt der Kreppelhofer Majorats-Güter.

Subhastation. Der, den Böttcher Wolff'schen Erben gehörige Auengarten, nebst Wiesenland und 3 Morgen 100 □ Ruthen Acker, sub Nr. 88 in der Gemeinde Rudelstadt, abgeschätzt nach dem Nutzungs-Ertage auf 820 Rthlr. und nach dem Material-Werth auf 565 Rthlr., zu Folge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. September 1839, Vormittag 11 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Rudelstadt freiwillig subhastirt werden. Bolkenhain, den 24. Juni 1839.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Rudelstadt.

Werner.

Nothwendiger Verkauf.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Tzschocha.

Das sub Nr. 53 in Goldentraum gelegene Haus mit Zubehör des Jägers Karl Ehrenfried Schröter, abgeschätzt auf 195 Rthlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Expedition des unterzeichneten Justitiarii in Lauban einzusehenden ortsgerichtlichen Taxe, soll

den 18. November 1839, Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Tzschocha subhastirt werden.

Königk, Just.

Auktionen.

Auf den 1. Septbr., als Sonntags Nachmittags 3 Uhr, sind im Gerichts-Kretscham zu Eichberg circa 12 Centner Heu an den Meistbietenden, gegen baldige Bezahlung, zu verkaufen. Kauflustige werden dazu eingeladen.

Eichberg, den 19. August 1839.

Die Orts-Gerichte.

Sonntag, den 1. September c., Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Gerichtskretscham hierselbst folgende durchaus ungebrauchte Gegenstände, nämlich: einige dreißig Stück Kaffeemühlen, 2 Zimmer- und 2 Fleischerbeile, diverse Hobeleisen, Getreide- und Grassensen, Vorlegeschlösser verschiedener Größe, Mardereisen, Feilen, eine Waage mit Messingschalen, ein eiserner Waagebalken, 12 Stück diverse Gewichte von Messing, 2 Schellengeläute nebst 2 Schellenhalsbändern, Kuhklingeln, ferner ein Reitsattel nebst Zubehör und Kopfzaum (fast noch neu), und ein mit Tuch überzogener Pelz, gerichtlich, gegen sofortige Zahlung, versteigert werden. Arnsdorf, den 5. August 1839.

Herrmann I., Aktuarius, v. c.

Bekanntmachung. Es soll die Herstellung des durch die großen Gewässer theilweise zerstörten Ufers des Mühlgrabens unterhalb der Straupitzer Mühle bis gegen das Obermühl-Wehr und des darunter befindlichen Weidenwerders an den Mindestfordernden verdungen werden, und wird dazu ein Termin auf den 31sten d. M., Vormittags um 11 Uhr, anberaumt, wozu Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden. Anschlag und Bedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Hirschberg, den 12. August 1839.

Der Magistrat.

Verkaufs-Anzeigen.

Meine in der Vorstadt von Hirschberg schön belegene Besitzung beabsichtige ich zu verkaufen. Dieselbe besteht aus einem massiven Hause, worin 8 Stuben, 1 Kabinet, ein schönes Gewölbe, Küche, Keller, hinlänglicher Bodengelaß rc. befindlich. Der Hofraum enthält eine massive Wagenremise, Pferdestallung, Gelaß für Federvieh rc. Zu dieser Besitzung gehört auch ein dabei befindlicher geräumiger, in guter Kultur gehaltener Garten, besetzt mit feinen Obstbäumen. Das ganze Grundstück macht seine angenehme Lage empfehlungswerth; das Riesengebirge gewährt dem Naturfreunde eine herrliche Ansicht und alle Gebäude befinden sich in dem besten Zustande. Die nähern billigen Bedingungen sind sowohl bei mir, als bei dem Kattunfabrikanten Herrn Johannes Hutter zu Hirschberg zu erfahren. Otto Freiherr v. Zedlitz

auf Schwarzwaldau bei Landeshut.

☞ Ein zweistöckiges massives Haus am Ringe zu Goldberg, jährlich 180 Rthlr. Miethszins bringend, mit 5 schön gemalten Stuben, einer Alkove, mehreren Kammern, 3 Küchen, großem Keller, Ladengewölbe und Ladenstube, geräumigem Hof und Stallung, im guten Baustande, vorzüglich geeignet und vortheilhaft gelegen zur Betreibung eines Handels- oder Liqueur-Geschäfts, ist unter billigen und vortheilbringenden Bedingungen sofort zu verkaufen. Den Auftrag dazu erhielt, und giebt auf portofreie Briefe nähere Auskunft:

der Gerichtsschreiber Härtel
zu Röchlitz bei Goldberg.

Ich beabsichtige, mein am hiesigen Markte, dem Gesundbrunnen gegenüber gelegenes, massives Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält 12 Stuben, ein Kabinett, einen Saal, 4 Kellergewölbe, ein Handelsgewölbe nebst Comtoir-Stube, mehrere Kammern und geräumiges Boden-Gelaß; ferner gehört dazu Stallung zu 4 Pferden, die nöthigen Holz- und Remise-Schuppen und eine Wiese von 175 □-Ruthen Flächen-Inhalt. Das bisher darin mit gutem Erfolge betriebene Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäft wird durch den Abgang der bisherigen Frau Mietherin erledigt und es dürfte dasselbe einem unternehmenden Manne Veranlassung zu jeder Art von ergiebigem Geschäfts-Betriebe geben. Desfallsige Anfragen bittet man entweder an die jetzige Mietherin, Frau Kaufmann Christen, oder direkt an mich, zur Zeit in Hohenfriedeberg, gelangen zu lassen.

Charlottenbrunn, den 13. August 1839.

Verw. Buchhalter Elsner.

Ein massives, in sehr gutem Bauzustande sich befindendes Haus, worin seit vielen Jahren und auch jetzt noch ein einträgliches Spezerei-Geschäft betrieben wird, und sich in einer lebhaften Gebirgsstadt befindet, ist, da der Besitzer desselben nicht am Orte wohnt, aus freier Hand zu verkaufen.

Kaufliebhabern ertheilt hierüber die Expedition dieses Blattes sehr gern die nähere Auskunft.

Ein Freibauergut in hiesiger Gegend, im Werth von 9000 Rthlr., wozu 192 Morgen Ackerland, 8 Morgen Wiesen und 48 Morgen Buschland gehören, steht aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

das Adreß- und Kommissions-Büreau
von A. E. Fischer in Haynau.

Haus-Verkauf.

Das Freihaus Nr. 21 zu Eichberg bei Hirschberg steht auf den 1. Septbr. c. aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen. Kauflustige können sich hierzu beim Eigenthümer Winkler daselbst melden.

Das Haus und Mangel Nr. 143 in Greiffenberg ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Eigenthümer.

In einer am Fuße des Eulengebirges belegenen Kreisstadt ist eine sehr vortheilhaft eingerichtete Färberei nebst Mangel, wo außer den Geschäfts-Localen dieses Grundstück jährlich 82 Rthlr. Zinsen bringt, veränderungshalber, ohne Einmischung eines Dritten, baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung F. D. Franke, am Getreidemarkt zu Schweidnitz. Schriftliche Anfragen werden franco erbeten.

Ein bewegliches Bethlehem und heiliges Grab ist um billigen Preis zu verkaufen in Goldberg auf der Töpfergasse in Nr. 605 beim Tuchmachergesellen Bleh.

Eine Seifensiederei,
die größte bestehende am Orte, mit einem bedeutenden jährlichen Absatze, nebst sehr bequem eingerichteter Werkstatt, vollständigstem Inventar, Material und allen Waaren-Vorräthen, in einer der belebtesten größeren Kreisstädte Nieder-Schlesiens, zu deren Kirchspielen 10 Dörfer gehören, mitten am Markte belegen, ist Unterzeichnetem, unter den allerbilligsten Kaufbedingungen, bei Ueberweisung aller Kunden, zum sofortigen Verkauf übertragen. Da dieselbe ihrer vortrefflichen und vortheilhaften Lage halber sich auch unbedingt zu jedem andern Gewerbe und Geschäft ganz vorzüglich eignet, wird diese Besitzung nach Wunsch auch ohne Handwerkszeug, Inventar, fertige Waaren und vorräthiges Material verkauft. Herren Reflektanten erhalten auf portofreie Zuschriften ausführlicheren Bericht durch:

„Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg." J. Fliegel.

Zum Verkauf
steht eine gut gebaute und eingerichtete Erbscholtisey, in einem nahrhaften Gebirgsdorfe. Käufer können sich in frankirten Briefen melden, und das Nähere erfahren. Zu dieser Scholtisey gehören: 1) eine gut eingerichtete Brennerei nebst Schlächterei, wie auch Back- und Schank-Gerechtigkeit. 2) Bedeutendes Acker- und Wiesenland und eine Fläche gut angebautes junges Nadel-, wie auch Laubholz. 3) Viehbestand: 6 Stück gute Nutzkühe, 2 große gute Zug-Ochsen, 2 Stück ½jährige Pferde, und desgleichen 2 gute, künftig zu diesem Bedarfe starke Wagenpferde, 30 Stück Mutter-Schaafe nebst einem Zuchtstähr, 2 bis 3 Jahr alt, gesunder Art, nebst feiner Wolle, aus der Schäferei des Königl. Dominii Erdmannsdorf. Taugliche Ackergeräthschaften, Wagen, Schlitten u. s. w. Käufer kann sich davon selbst überzeugen. Die Hälfte des Kaufpreises kann darauf stehen bleiben. Näheres bei dem Verkäufer C. F. Wache sen.
in Dittersbach städt. bei Schmiedeberg.

Die Freihäuser Nr. 94 und 13 zu Mittel-Kauffung stehen sofort zum Verkauf. Näheres beim Eigenthümer Scholze.

Zu der bevorstehenden Winter-Aussaat empfehlen zu geneigter Abnahme zu den möglichst billigsten Preisen
ächt Böhmisches Saamen-Stauden-Korn,
ächten weißen Frankensteiner Saamen-Weizen,
wie **gelben Saamen-Weizen,**
ganz ergebenst Joh. Bothe & Comp. in Schmiedeberg.

500 Scheffel gutes reines Stauden-Saamen-Korn bieten die Dominia Schönwaldau und Bergschloß zum Verkauf.

Mangel an Raum und Zeit nöthigt mich mein, seit sieben Jahren gegründetes Musikalien-Institut, bestehend aus 3000 Nummern neuer und klassisch älterer Musikalien, zu verkaufen. Da ein solches Institut für Nieder-Schlesien noch mangelt, so glaube ich, die Fortsetzung meines Leihgeschäftes als höchst vortheilhaft angeben zu dürfen; indem ich dasselbe, beim Ankaufe des Ganzen, billigst überlassen werde. Darauf Reflektirende haben sich in Sprottau beim Lehrer G. Lubisch zu melden.

Alle über die schlesischen Gebirgsgegenden, Brunnen und Bäder erschienene Schriften, Charten und Wegweiser, fein illuminirte der Natur getreue Abbildungen, Lithographien und Briefbogen mit schlesischen Gegenden und Städten, so wie ein stets vorräthiges Lager der neuesten Literatur, Kunstartikel und Musikalien empfiehlt
Die Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung von Waldow in Hirschberg.

Zum Verkauf stehen 2 Glasschränke in ein Verkaufs-Gewölbe, der eine von 6 Fuß 1½ Zoll Länge, 6 Fuß 4 Zoll Höhe und 13 Zoll Tiefe; der andere 5 Fuß 11 Zoll Länge, 6 Fuß 4 Zoll Höhe und 13 Zoll Tiefe. Sie sind hellbraun lackirt, jeder mit 12 Glasscheiben, fast ganz neu. Das Nähere darüber ertheilt der Tischler Mengler in Lauban.

Aecht kölnisches Wasser von Joh. Maria Farina empfiehlt die Flasche zu 15 Sgr., halbe Flasche zu 7½ Sgr., in Kästchen billiger. Lauban, den 17. August 1839.
Adolph Himer.

Eau de Cologne,
für dessen Aechtheit ich bürge, empfing ich neuerdings unmittelbar von Jean Maria Farina in Cöln, dem ältesten Fabrikanten, und verkaufe ich sowohl Dutzendweise als in einzelnen ganzen und halben Flaschen zu möglichst billigem Preise.
C. F. Appun in Bunzlau.

Billig zu verkaufen.
Ich bin Willens, mein noch in ganz gutem Zustande befindliches Werkzeug zum Lichtemachen aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich an den Seifensieder Grauer in Bolkenhain zu wenden.

Auf dem Dominio Blumen, Goldberg-Haynau'schen Kreises, steht ein schwerer mit Körnern gemästeter Ochse zum Verkauf.

Twiste, Mule & Water, aus einer der anerkannt besten Fabriken Englands empfing zum Verkauf im Ganzen und im Einzelnen Theodor Schuchardt.
Landeshut, den 1. August 1839.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Aufforderung.

Da der Contract des bisherigen Oeconomes der hiesigen Ressource zu Mich. d. J. abläuft, und die Stelle eines Ressourcen-Oeconomes anderweitig wieder besetzt werden soll, so fordern wir hierzu Qualificirte auf, sich spätestens bis zum 12. Septbr. c. bei den Unterzeichneten, welche zugleich Nachweis über die näheren Bestimmungen des Contractes ertheilen, zu melden. Hirschberg den 3. Juli 1839.

Dr. Scholtz. Messerschmidt. Fliegel.
Arzt. Kaufmann. Justitiarius.

Die Seiden- und Merinos-Färberei nebst Waschanstalt von F. W. Zagelmeyer in Görlitz

empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zur Auffärbung seidener und wollener Zeuge in allen Farben. Shwals, türkische Terneaux, Chelis, Thybets, Kaschemir, so wie alle Meubles- und Pianoforte-Converturen, werden bei den unächtesten Farben (ohne Benachtheiligung derselben) gewaschen und appretirt; seidene Zeuge wieder blanc de Lyon gefärbt. Schwarzseidene Zeuge können in helleren Farben bis avent turine; dunkele Zeuge, lilas, pangée, dalia, serise, grenats, celitair, d'rose, chamois bis zum Lyoner Weiß gefärbt werden.

Herr Adolph Himer in Lauban hat die Güte, alle Besorgungen für dasigen Ort und Umgegend zu übernehmen.

Hiemit empfiehlt sich nochmals bestens einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum mit Verfertigung aller Bau- und Meubles-Arbeit von jeder Holzart zu billigsten Preisen

Karl J. Lammert,
Tischlermeister auf der Stockgasse, in der Wohnung des Conditor Herrn Cuontz.

Warnung.

Da ich ganz überzeugt bin, daß die Frau Herrmann aus bloßem Irrthum und in keiner bösen Absicht am 5. d. M. zu meinen Kartoffelbeeten gekommen ist, so warne ich hiermit Jeden, das herumgehende Gerücht, die Frau Herrmann habe mit Kartoffeln entwenden wollen und ich hätte sie sogar dabei mißhandelt, weiter zu verbreiten, widrigenfalls Derjenige sodann gerichtlich belangt werden wird.
Friedeberg a. Q., den 14. August 1839.
Der Steinschneider Rudolph.

Wohnungs-Verkauf oder Vermiethung.

In Tiefhartmannsdorf, zwischen Hirschberg und Schönau, ist eine anständige, sehr freundlich gelegene Wohnung, ganz in der Nähe der Kirche, bestehend in drei Stuben, drei Kammern, einem Gewölbe, Bodengelaß, Küche und Stall, nebst einem Obst- und Grasegarten, durch den Unterzeichneten sofort zu verkaufen oder zu vermiethen.
Ed. Schmidt, Pastor.

Zu vermiethen.

Eine Stube nebst Zubehör ist zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.
Friedersdorf, den 12. August 1839.
Verw. Kaufmann Weißenborn.

Geld auszuleihen.

Kapitalien von 2000 Rthlr. bis 40,000 Rthlr. liegen, gegen sichere Hypotheken, zu 4 p. Ct. Zinsen, zum Ausleihen bereit, und ist das Nähere in Görlitz am Ober-Markt Nr. 130 zwei Treppen hoch zu erfahren.

Gegen pupillarische Sicherheit sind **350 Rthlr.** baldigst auszuleihen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Unterkommen-Gesuch.

Ein Cand. theol., der gegenwärtig noch als Hauslehrer fungirt, auch in der Musik unterrichtet, und aus früheren Stellungen empfehlende Zeugnisse besitzt, sucht zu Michaelis ein anderweitiges Engagement. Das Nähere erfährt man bei dem Buchdrucker Herrn Opitz in Jauer.

Personen finden Unterkommen.

Ein brauchbarer Kanzelei-Gehülfe kann in hiesiger Land- und Stadt-Gerichts-Kanzelei sofort Beschäftigung finden.
Liebenthal, den 7. August 1839.

Ein tüchtiger Schirr-Voigt, welcher die Kühe mit in Pacht übernimmt, findet termino Michaeli d. J. in Altwasser ein Unterkommen.

Lehrlings-Gesuche.

Ein junger Mensch, mit guten Schulkenntnissen, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen, findet in Liegnitz eine baldige Annahme. Näheres darüber ertheilt der Kaufmann Herr Grocke in Hirschberg.

Ein Knabe von guter Erziehung, welcher Lust hat, das Schnittwaaren-Geschäft zu erlernen, findet zu Michaeli ein Unterkommen bei C. A. Schenk in Jauer.

Jäger-Lehrlings-Gesuch.

Einem jungen Menschen von rechtlichen Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, weiset Herr Buchbinder Neumann in Greiffenberg und Herr Brauermstr. Lorenz in Liebenthal einen Lehrherrn nach.